

Südafrika - 2010

Erste Reise am Schwarzen Kontinent

1	ANREISE	3
1.1	08.10.2010 – Das große Packen!	3
1.2	09.10.2010 – Wieder in Dubai	4
1.3	10.10.2010 – 1v2 Flug Dubai – Johannesburg	5
2	KRUGER NATIONAL PARK	6
2.1	10.10.2010 – 2v2 Die lange Fahrt Joh'burg nach Hazyview	6
2.2	11.10.2010 Panorama-Route	8
2.3	12.10.2010 1v3 Explodiert und abgebrannt.....	10
2.4	12.10.2010 2v3 Day-Drive	11
2.5	12.10.2010 3v3 Night-Drive	13
2.6	13.10.2010 1v2 Der verschreckte Elefant	14
2.7	13.10.2010 2v2 Sunset-Drive	16
2.8	14.10.2010 1v2 Alle 5e	17
2.9	14.10.2010 2v2 Vegetation im Kruger NP	19
2.10	15.10.2010 1v3 Mornig-Walk	20
2.11	15.10.2010 2v3 Privat-Day-Tour	22
2.12	15.10.2010 3v3 Opfer der Trockenheit	23
2.13	16.10.2010 ‚Big 11‘ – ein fantastischer Tag	24
2.14	17.10.2010 1v4 Ein langer letzter Tag	27
2.1	17.10.2010 2v4 Der Tod lauert überall	29
2.2	17.10.2010 3v4 Bandenüberfall auf unser Camp	29
2.3	17.10.2010 4v4 Kruger Nationalpark – ein Resümee.....	31
2.4	18.10.2010 1v2 Abschiedsparade.....	33
2.5	Sa – 18.10.2010 2v2 Luftsprung	34
3	GARDEN ROUTE	36
3.1	19.10.2010 Storms River Mouth Rest Camp – Natures Valley Bloukrans-Bridge	36

3.2	Sa – 20.10.2010 Vergangen.....	38
3.3	21.10.2010 Ganz schön tierisch	39
3.4	22-10-2010 Natur Pur	41
3.5	23.10.2010 Sirenen der Neuzeit	43
3.6	24.10.2010 Tierquälerei	45
3.7	25.10.2010 Unsere ersten Wale	47
3.8	26.10.2010 Wtag	49
3.9	27.10.2010 Zähneknirschen	51
3.10	28.10.2010 Guter Hoffnung	53
3.11	29.10.2010 Auf und Ab	55
3.12	30.10.2010 Sightseeing in Kapstadt.....	57
3.13	31.10.2010 1v2 Der letzte Tag in Südafrika	59
3.14	31.10.2010 2v2 Flug Kapstadt – Dubai.....	60
4	STATISTIK.....	61
4.1	Flugdaten.....	61
4.2	Mietauto	63
4.3	Route.....	64
4.4	Unterkünfte.....	66
4.5	Links.....	69

1 Anreise

1.1 08.10.2010 – Das große Packen!

Wir haben es endlich gepackt! Alle unsere Sachen sind verstaut und hoffen, dass wir nichts Wichtiges vergessen haben. Ein Rucksack ist voll mit Fotoapparat, Videocam, Netbook, Navi und den dazugehörigen Ladegeräten und Kabeln. Ein zweiter Rucksack wurde mit Jacken und etlichem Kleinkram wie Brillen, Reiseführer und Reiseunterlagen vollgestopft. Dazu kommen noch je ein Trolley mit Bekleidung, Schuhen und Toilettartikeln.

Durch die Packerei etwas geschwächt haben wir uns eine Pizza geholt und uns damit gelabt. Den Online-Check-In haben wir auch erledigt und so können wir noch entspannt den Abend genießen. Außer wir schauen uns das Ländermatch an, da wird es mit Entspannung wahrscheinlich nicht weit her sein.

Jetzt noch Mails abrufen und vielleicht ein wenig zu unseren nächsten Zielen in ZA surfen um die Vorfreude noch zu verstärken.

PS: Haben zwar nicht allzu viel vom Match gesehen, aber es war besser als erwartet. Hoffentlich gehts am Dienstag so weiter.

1.2 09.10.2010 – Wieder in Dubai

Nachdem wir vor vier Wochen in Dubai waren, sind wir auch heute wieder gut in Dubai angekommen. Unser Aufenthalt dauert nicht eine Woche, sondern nur vier Stunden und Manuela/Rob sind leider auch nicht hier so wie bei unserem letzten Dubai Aufenthalt.

Den Tag haben wir locker angefangen, etwas später aufgestanden, dann ein kleines Frühstück, noch die Wohnung ein wenig aufgeräumt und gegen Mittag ging es dann mit der Schnellbahn zum Flughafen.

Als wir bei den Schaltern von Emirates angekommen sind, wurde jener für Online-Check-In gerade geöffnet und nach fünf Minuten war der Check-In erledigt.

Ein paar Minuten später saßen wir schon in der Diners-Club-Lounge und genossen Sacherwürstel, Aufschnitt und Kuchen. So gestärkt ging es zum Securitycheck. Dort durfte unser Kabel-Rucksack zwei mal durch den Scanner und sorgte für etwas Aufregung bis wir erklärten was alles im Rucksack eingepackt ist.

Der Abflug verzögerte sich um eine halbe Stunde, aber bei der Landung hatten wir alles wieder eingeholt und sind pünktlich auf die Minute gelandet. Der Flug war wieder sehr ruhig, nur waren wir diesmal mit dem Service nicht so zufrieden wie sonst immer. Das von uns gewählte Hendl-Menü war nicht mehr verfügbar und so mussten wir Kabeljau nehmen. War auch nicht schlecht, aber eben nicht das von uns gewünschte Huhn. Die Maschine war schon etwas älter und hatte daher keine Elektroanschlüsse für Handy und Laptop. Die Lüftung war zu stark eingestellt und daher war es zugig und eher frisch in der Kabine. Nach einigen Interventionen ließ der Zug etwas nach und es wurde wieder etwas wärmer.

In Dubai sind wir wieder in die Diners-Lounge und haben Chickencurry, Lamm, Lachs, Humus und Kuchen verputzt.

Jetzt wird in der Lounge noch ein wenig herumgedöst, denn bald gehts weitere acht Stunden weiter nach Johannesburg.

1.3 10.10.2010 – 1v2 Flug Dubai – Johannesburg

Nachdem wir in der Dinerslounge brav gegessen hatten, vertrieben wir uns die Zeit mit lesen und surfen und blickten alle paar Minuten gelangweilt auf die Uhr. Doch dann kam eine Gruppe Österreicher die auf den Weiterflug zu einem Tauchurlaub auf die Malediven warteten. Ihre Unterhaltung im ur-wienerischen trug sehr zu unserer Unterhaltung bei und verkürzte uns so die Wartezeit.

Das Boarding war leicht chaotisch und dauerte lange und wieder hatten wir beim Abflug Verspätung. Satt um 4:40 starteten wir erst um 5:10. Wieder war es ein sehr ruhiger Flug. Schon kurz nach dem Start gab es einen kalten Imbiss: Weckerl mit Hühnerfleisch und Mayonnaise – übrigens sehr lecker. Danach wurde versucht zu schlafen. So 2-3 Stunden werden wir ca. geschlafen haben, dann einen Film angeschaut (Edith: Briefe an Julia, Franz: Robin Hood) und dann gab es Frühstück. Eierspeise auf Kartoffelpuffer, Weckerl, Butter, Marmelade. Diesmal waren wir mit den Emirates wieder sehr zufrieden. Das Essen ok, die Klimaanlage auf sehr behaglich eingestellt, die Steckdosen wieder in den Sitzen integriert, also alles wieder perfekt.

Die Landung war für 11:10 vorgesehen. Wir haben nicht nur unsere Verspätung aufgeholt, sondern sind auch noch 20 Minuten früher, um 10:50 gelandet. Das Gepäck war schnell geholt, dann ging es erst einmal zur Geldbeschaffung. Beim nächst besten Bankomat hoben wir ab und gaben die ersten Rand gleich vis-a-vis für eine SIM-Karte aus. Kostete übrigens 10 Euro incl. Gesprächsguthaben von 40 Min.

So aufgerüstet ging nun unser Urlaub erst richtig los – ab zum Mietwagen und dann zum ersten Quartier.

2 Kruger National Park

2.1 10.10.2010 – 2v2 Die lange Fahrt Joh'burg nach Hazyview

Die Übernahme des Mietwagens gestaltete sich bei Hertz einfach und komplikationslos. Eine sehr freundliche Mitarbeiterin erledigte alles in professionell und so konnten wir rasch unseren fast neuen Chevrolet Spark übernehmen. Beim Einladen unserer zwei Trolly's stellte sich jedoch heraus, dass ein größeres Auto sicher besser gewesen wäre.

Wir montierten gleich unser Navi und schon ging es – hoppala, rüber auf die andere Fahrbahnseite – Richtung Hazyview. Zuerst die Autobahn entlang, dann auf eine Art Schnellstraße und dann nur mehr Landstraßen.

Alle drei Straßenarten haben einen Pannestreifen. Kommt nun ein schnelleres Auto von hinten, fährt der vordere, langsamere Autofahrer auf den Pannestreifen und lässt sich überholen. Allerdings ist das Fahren auf dem Pannestreifen nicht ungefährlich. Dieser wird u.a. auch benutzt von: Radfahrern, Fußgängern, Polizisten mit Radar, Schafen, Straßenverkäufern, Viehherden. Es ist immer ein buntes Treiben auf und neben den Straßen, sodass beim Fahren keine Langeweile aufkommt.

Nach fünf Stunden Fahrt hatten wir die über 430 Km hinter uns gebracht und bogen in den Weg zu unserm Quartier, das in der Mitte einer riesigen Zitronenplantage liegt, ein. Doch ein Eisentor mit Stacheldraht und Elektrozaun versperrte uns den Weg. Es hing aber ein Schild mit einer Telefonnummer am Tor, die wir dann anriefen und der Hausherr öffnete uns das Tor.

Einige Minuten ging es nun auf einem schmalen Weg durch die Zitronenbäume und dann stand schon Brian vor uns. Er begrüßte uns herzlich, schnappte die Trolly's und führte uns zum Zimmer. Dabei mussten wir durch das Wohnzimmer, Vorzimmer, Veranda und Innenhof gehen bis wir in unserem riesigen Zimmer waren. Zwei große Betten in einem sehr großen Zimmer. Dazu noch ein riesiges Bad mit WC, Badewanne und Dusche. Alle Räume sehr geräumig und geschmackvoll eingerichtet. Dazu hat man noch einen traumhaften Blick in den Garten mit Pool und gepflegter Liegewiese.

Hundemüde von der langen Anreise packten wir nur mehr das Nötigste aus und nach einer ausgiebigen Dusche fielen wir trotz der Geräusche welche die verschiedenen Vögel vor unserem Fenster machten, gleich in einen tiefen Schlaf.



etwas andere Straßenbenutzer



unser Straßenhüpfer



Gartenanlage im ‚Laughing Waters Guest House‘

2.2 11.20.2010 Panorama-Route

Fremdartige Geräusche weckten uns auf. Es waren wieder ein Menge verschiedener Vogelarten die im Garten vor unserem Fenster ihre Lieder trällerten.

Rasch waren wir beim Frühstück und da lernten wir auch Zoe, Brians Frau, kennen. Eine sehr nette Frau, die uns gleich den ersten Gang zum Frühstück servierte: Joghurt, Milch und Müsli. Als zweiten Gang gab es: Eierspeise, Speck, Champions mit schwarzem und weißem Toast. Zum dritten Gang wurde frischer Obstsalat mit Joghurt serviert. Als Viertes aßen wir noch Toast mit Marmelade. Kaffee und frisch gepresster Obstsaft rundeten das tolle Frühstück ab.

Nach kurzer Plauderei packten wir die Film-/Fotosachen und ab ging es Richtung Panorama-Route. Diese Route führt entlang des Blyde-River der sich canyonartig in das Gebirge eingeschnitten hat. Dort hatten wir im Vorfeld sechs Ziele ausgewählt:

Pinnacle: Ein Aussichtspunkt am Rande des Canyons von dem man einen Blick in die Schlucht werfen kann. Darin erhebt sich der ‚Pinnacle‘ – eine mächtige 30m hohe Steinsäule.

God’s Window: Wieder eine Aussichtspunkt, von dem man ins 700 m tiefer gelegene ‚Low Veld‘ blicken kann.

Bourkes Luck Potholes: Hier, wo die Flüsse ‚Treur‘ und ‚Blyde‘ zusammentreffen, haben sie fantastische Formen aus dem Gestein gewaschen.

Lisbon Falls: Ein netter kleiner Wasserfall, der uns wegen der geringen Wassermenge nicht begeistern konnte.

Theree Ronda Vells: Eine imposante Felsformation, die aus dem Canyon ragt, und wirklich wie drei Rundhütten aussieht.

Monolonolo Animal Rehabilitation Centre: Das Größte seiner Art in Südafrika. Um an der Nachmittagsvorführung teilnehmen zu können, mussten wir die Geschwindigkeitsbegrenzung von 60KmH aufheben bzw. verdoppeln. Doch wir haben es geschafft. Pünktlich um 15.00 waren wir Vorort und konnten an der sehr interessanten Tour durch den Park teilnehmen. Gezeigt wurden Adler, Geier, Löwen, Geparden, Leoparden, Dingos, Hyänen. Bei den zwei Ersten waren wir in den Käfigen, zu den anderen hätten wir auch hinein gedurft, allerdings war der Andrang gleich Null.

Zurück in Hazyview gesuchten wir noch ein Restaurant und genossen leckere Spare Ribs. Mittlerweile begann es zu Donnern und Blitze zucken wie wild am Himmel. Kurzzeitig fiel auch der Strom aus und für ein paar Minuten regnete es heftig. Dann ging es ins Quartier und ab ins gemütliche Bett.



Bourkes Luck Potholes



Monolonolo Animal Rehabilitation Centre

2.3 12.10.2010 1v3 Explodiert und abgebrannt

Nachdem wir die gestern Abend geschriebenen Blogeinträge veröffentlichen wollten, mussten wir feststellen, dass das WLAN nicht funktionierte. Gleich am Morgen probierten wir es wieder und siehe da, alles lief problemlos. Als wir dies unserem Hausherrn erzählten, sagte er, dass dies kein Wunder sei. Gestern Nachmittag hat es nämlich in Hazyview in einem Umspannwerk eine Explosion mit anschließendem Großbrand gegeben. Von 15:00 bis 19:00 war Hazyview und Umgebung komplett ohne Strom. Wir haben von dem fast nichts bemerkt, da wir erst nach 19:30 in unser Quartier gekommen sind. Aufgefallen ist uns nur, dass der Hausherr überall im Haus Petroleumlampen und Kerzen aufgestellt hat.

Zum Glück ist nur Sachschaden zum Beklagen gewesen.

2.4 12.10.2010 2v3 Day-Drive

Nach dem obligaten fantastischen Frühstück im Laughing Waters packten wir alles zusammen, tankten noch voll und fuhren über das fast in Hazyview liegende Phabeni-Gate in den Kruger Nationalpark.

Am Tor wurde unsere Reservierung gecheckt und nachdem wir die Frage ob wir Schusswaffen mitführen verneint hatten, durften wir in den Park einfahren.

Gespannt blickten wir links und rechts und warteten welches Tier uns als erstes begegnen würde. Es dauerte keine zehn Minuten und schon stand es in voller Größe neben der Straße.

Unsere erste Begegnung mit einem Tier in freier afrikanischer Wildbahn, einer Giraffe.

Fast wären wir vorbei gefahren, so gut getarnt stand es im Busch und riss sich grüne Blätter von den Bäumen. Nach einer Vollbremsung zückten wir Fotoapparat und Videokamera um die ersten Aufnahmen zu schießen.

Auf den nächsten knapp 200 Km, die wir mit schnittigen 50KmH Höchstgeschwindigkeit zurücklegten, wiederholte sich oben beschriebenes des Öfteren. Ein Tier entdecken, Vollbremsung, Kameras aktivieren, fotografieren/filmen und nach all den eher hektischen Aktionen sich doch Zeit nehmen und das Tier in Ruhe beobachten.

Und diese Tiere haben wir über den Tag verteilt gesehen: Elefanten, Giraffen, ein Nashorn, Gnus, Büffel, Zebras, Impalas, Springböcke.

Es ist schon ein besonderes Gefühl, wenn einem plötzlich aus dem Busch ein Giraffenjunges vor das Auto springt oder eine Elefantenkuh nur wenige Meter entfernt mit den Ohren flattert, den Rüssel drohend schwenkt und laut trompet nur weil man dem Elefantenjungen anscheinend mit dem Auto zu nahe gekommen ist.

Diese und ähnliche Erlebnisse ließen uns fast die Zeit vergessen und so kamen wir knapp vor Torschluss im Satara Rest Camp an. Wir bezogen unseren gemütlichen Rundbugalow der nett und zweckmäßig eingerichtet ist, wenn es auch etwas fremd anmutet, dass die Küche incl. Kühlschrank auf der kleinen Terrasse vor dem Bungalow angeordnet ist.

Schnell hatten wir das nötigste ausgepackt und schon ging es zum Restaurant wo wir ein sehr guten Abendessen hatten (Edith: Wok, Franz: Hühnerschnitzel mit

feiner Schwammerlsauce)

So gestärkt, ging es zur nächsten Aktivität.



Tierparade



2.5 12.10.2010 3v3 Night-Drive

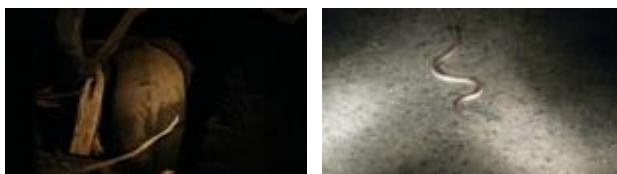
Diese nächste Aktivität war ein Night-Drive. Ca. 20 Personen wurden auf einen offenen Lastwagen gesetzt und schon ging es durch die Nacht hinein in den Busch. Auf jeder Seite des Autos bekamen je zwei Personen einen Scheinwerfer mit dem sie die seitliche Gegend nach allem möglichen Getier absuchen konnten.

War es am Anfang eine eher unspektakuläre Fahrt so bekamen wir über die zwei Stunden hinweg doch einige Tiere zu Gesicht bzw. in den Scheinwerferkegel.

Es waren dies: Elefanten die sich in einem Schlammloch wälzten bzw. anschließend an Bäumen kratzen, Hippos im Wasser schwimmend bzw. eine Mutter mit ihrem Kleinen beim Spazieren gehen, eine Hyäne auf Beutesuche, Büffel beim Schlammbad, Giraffen beim Fressen sowie Springböcke, Gnus und Impalas bei der Nachtruhe.

Mitten in einer Beobachtung hörten wir plötzlich das Gebrüll eines Löwen. Augenblicklich war es komplett still, alle starrten gespannt in den Busch in freudiger Erwartung des Löwen. Leider ließ er sich nicht blicken, dafür durften wir noch einmal seinen schaurigen Ruf hören.

Wie alles im Leben hatte auch diese Fahrt ein Ende, jedoch die Eindrücke dieses Tages werden uns noch lange in Erinnerung bleiben.



Elefant und Schlage in der Nacht

2.6 13.10.2010 1v2 Der verschreckte Elefant

Nach einem ausgiebigen Frühstück im Restaurant des Satara-Camps machten wir uns wieder auf eine Erkundungsfahrt durch den Kruger NP. Vorerst wollten sich keine Tiere zeigen, aber dann ging es wieder Schlag auf Schlag. Kleinere und größere Elefantenherden, Giraffenfamilien, Affengruppen, ein einsames Breitmaulnashorn, Zebras, Gnus, Büffel, Strauß und die üblichen verschiedenen Antilopenarten konnten wir bestaunen.

Oft waren die Tiere kaum einen Meter von uns entfernt, sodass wir manchmal Mühe hatten, sie zu fotografieren.

Besonders die Giraffen haben es uns momentan angetan. Sie bewegen sich majestätisch, ruhig und ohne Hektik. Es kommt einem manchmal vor als würden sie das Fotografieren richtig genießen. Sie drehen den Kopf mal nach links, dann wieder nach rechts, dann wieder blicken sie in die Kamera, so als würden sie richtiggehend vor der Kamera posieren. Stehen sie noch dazu knapp beim Auto wird das Ganze zu einem Problem, das wir allerdings gern in Kauf nehmen.

Leider ist uns auch ein kleines Missgeschick passiert. Als wir so durch den Busch fahren sieht Franz auf der Seite unter einem Baum einen Jungelefanten der ganz alleine die grünen Zweige nascht. Franz bremst spontan ab, was auf der Schotterpiste natürlich etwas Lärm verursacht. Der junge Elefant erschrickt durch dieses plötzlich auftretende Geräusch derart, dass er am ganzen Körper zu zucken beginnt. Als er sich kurz darauf von dem Schrecken erholt hat, hebt er den Rüssel, flattert mit den Ohren und geht kampfeslustig trompetend auf unser Auto zu. Wir bereiten schon alles für einen Alarmstart vor, als sich der Elefant doch wieder zurückzieht. Dann wechselt er auf die andere Straßenseite und will wieder auf uns losgehen. Aber anscheinend ist er zu unserem Glück noch zu jung und unerfahren um uns zu gefährden. Dann dreht er sich wieder ein paar Mal um seine eigene Achse und macht immer wieder drohend ein paar Schritte in unsere Richtung um sich dann doch wieder zurückzuziehen. Während der ganzen Zeit trompetet er wie wild um wahrscheinlich seine Familie zu alarmieren.

Wir behalten die Umgebung vorsichtig im Auge, machen noch schnell ein paar Fotos von dem jungen Elefanten, und fahren dann zügig weiter um ja nicht in

Kontakt mit seiner Familie zu kommen.

So ist jede Begegnung mit einem Wildtier ein kleines Erlebnis für uns.



Tiere, Tiere, Tiere



2.7 13.10.2010 2v2 Sunset-Drive

Haben wir gestern an der Nachtausfahrt des Camps teilgenommen, so haben wir für heute die Abendtour (16:30 19:30) gebucht. Das Hauptziel ist, dass man Löwe und Leopard zu sehen bekommt. Diese beiden, sowie Büffel, Elefant und Nashorn werden auch als die big five des Kruger NP genannt und es ist fast Pflicht diese fünf auch gesehen zu haben. Und genau diese beiden Tiere fehlen uns noch.

Unsere Tour mit 20 Leuten aus den verschiedensten Ländern startete gleich mit Sichtkontakt zu Giraffen, Zebras und Elefanten. Dann kamen die Büffel, die direkt vor unserem Auto die Straße querten. Tierliebend wie wir alle sind, ließen wir den Büffeln den Vorrang. Immer neue Büffel kamen aus dem Busch und querten die Straße. Eine Herde von geschätzten 500 Tieren zog vor unserem Auto über die Straße und Zwang uns zu einem Stopp von über 15 Minuten. Obwohl wir allerlei Getier zu sehen bekamen (Rhinos, Skunks, Wildkatze und wieder alle möglichen Antilopenarten) blieb uns der Kontakt zu Löwe und Leopard verwehrt. Plötzlich blieb unser Fahrer stehen, leuchtete mit seiner Lampe in die Finsternis des Busches, zeigte auf eine bestimmte Stelle und meinte, dass dort ein Leopard liegt. Alle Gäste spähten gebannt auf den beschriebenen Punkt und alle Gäste waren sich einig dort ist nichts. Dies lies der Fahrer natürlich nicht auf sich sitzen, fuhr plötzlich von der Straße runter, in den Busch hinein, um sich dem Leopard mit großer Geschwindigkeit zu nähern. Kurz bevor wir an der vom Fahrer angezeigten Stelle ankamen, sprang plötzlich ein Leopard auf, lief noch ein Stückchen in unserem Scheinwerferlicht, um dann im Dunkel der Nacht zu verschwinden.

Leider hatten wir zu Löwen keinen Kontakt, aber wir sind ja noch ein paar Tage im NP und hoffen auch den letzten der big five zu erwischen.

2.8 14.10.2010 1v2 Alle 5e

Heute haben wir es geschafft! Obwohl wir heute erst/schon den dritten Tag im Kruger NP sind, haben wir die big five schon gesehen. Aber schön der Reihe nach. Frühstück im Satara-Camp-Restaurant und dann ab ins Auto zu einer neuen Erkundungsfahrt.

Kaum sind wir ein paar Minuten unterwegs, parken wir uns am Straßenrand ein, und schon sind wir von einer großen Elefantenfamilie umgeben. Links und rechts unserer Parkposition machen sich ca. 10 Elefanten über eine grüne Buschgruppe her. Das Besondere an dieser Gruppe ist, dass auffallend viele Jung- und Babyelefanten dabei sind. Besonders die ganz Kleinen haben es uns angetan, wie sie so tollpatschig durch die Büsche streifen.

Wieder ein paar Minuten weiter die nächste Familie. Diesmal ohne Kinder und mit nur vier Mitgliedern – eine Giraffenherde. Friedlich und mit unendlicher Ruhe schreiten sie von Baum zu Baum um an die grünen Blätter zu kommen. Ja der Tag fängt gut an, es soll aber noch besser werden. Ein paar Kilometer weiter, stehen wir wieder mitten in einer Herde. Diesmal sind es acht Giraffen, die uns in die Mitte genommen haben und von oben herab betrachten. Eine ganze Weile schauen wir ihrem Treiben zu, denn ihre Art gefällt uns von Beobachtung zu Beobachtung immer mehr.

Heute scheint wohl der Giraffentag zu sein, denn bei einem Wasserloch haben sich fünf Giraffen eingefunden. Es ist immer witzig diesen an sonst majestätischen Tieren beim Trinken zuzusehen. Die Füße weit auseinander gestellt und in sonderbarer Verrenkung stehen sie da und schlürfen minutenlang das kostbare Nass. Jedes der Tiere scheint noch dazu seine eigene wie-verrenke-ich-meine-Füße Strategie zu haben. Jedenfalls war diese Beobachtung für uns eine amüsante und interessante Zeit.

Weiter ging es, aber es zeigten sich eine Zeit lang keine Tiere. Doch dann lag er da! Gleich neben der Straße unter einem Baum. Vorsichtig bremsten wir das Auto ab, Retourgang hinein und ein Stück zurück, ganz in seine Nähe. So saßen wir nun da, Auge in Auge mit einem Löwen. Dieser schien die Sache allerdings nicht so aufregend wie wir zu finden, denn die Augen fielen ihm des Öfteren zu, so als würde er jeden Moment einschlafen. Manchmal jedoch blickte er uns direkt an, zeigte kurz seine Zähne um dann das Maul weit aufzureißen und drohend sein ganzes Gebiss zu zeigen. Und wir nur zwei Meter davon entfernt, ein wirklich tolles Erlebnis.

Bei einem kleinen Wasserloch, das wir als nächstes aufsuchten, sahen wir unser erstes Kruger-Krokodil. Zuerst auf einem Stein liegend, ließ es sich ins Wasser gleiten um erst Minuten später wieder aufzutauchen. Auch ein Hippo konnten wir dort sehen beziehungsweise seine Augen, dann der Rest des Körpers war unter Wasser.

Unsere nächsten Ziele waren zwei Speicherseen die mit künstlichen Dämmen angelegt wurden. Beim ersten Damm sahen wir einige Krokodile faul am Strand liegen. Dann bekamen wir eine Gänsehaut, denn in unmittelbarer Nähe brüllte ein Löwe. Wir warteten nun, dass er eventuell zum Wasser kommen würde, doch er zog es vor lieber noch ein paar Mal zu brüllen, als beim Wasser zu erscheinen. Der zweite Damm scheint ein Hippo-El-Dorado zu sein. An die 20 Stück der massigen Tiere haben sich im Wasser herumtreiben lassen. Am Rand des Dammes schwammen dazu noch ein paar Krokodile.

Lange konnten wir das Szenario nicht beobachten, da wir zeitgerecht in unserem neuen Camp, dem Lower Sabie-Rest-Camp einchecken mussten. Die uns zugeteilte Hütte ist sauber und nett, allerdings mit WC/DU im benachbarten Gemeinschaftswaschraum.

Im Restaurant aßen wir noch ein kleines Abendessen und dann ging es ab in die Hütte und ins Bett nicht ohne vorher noch den Blog zu schreiben.



„Tier – Reich“



2.9 14.10.2010 2v2 Vegetation im Kruger NP

Die Vegetation des KNP ist momentan sehr in Mitleidenschaft gezogen. Seit geraumer Zeit hat es nicht mehr geregnet und alle Wasserlöcher, alle Flüsse, alle Schlammgruben sind ausgetrocknet. Dort wo es noch Wasser gibt wird es hingepumpt oder durch künstliche Dämme aufgestaut. Daher ist braun die beherrschende Farbe im KNP. Die Erde braun bis rot, die Sträucher und Gräser braun und die Bäume dürr.

An wenigen Stellen und in der Nähe der noch vorhandenen Wasserstellen gibt es noch etwas Grün. Die Tiere müssen nun viel längere Wege zurücklegen um an Wasser und/oder Grünfutter zu kommen. Viele Tiere sind schon sehr geschwächt und einige haben diese Situation nicht überlebt. Bedingt durch diese Trockenheit und die dazu herrschende Hitze entzündeten sich immer wieder große Buschfeuer. So sind große Flächen bereits abgebrannt und aus der schwarzen, mit grauer Asche übersäten Erde ragen nur mehr verkohlte Baumstümpfe heraus. Fährt man auf einer Straße so kommt es vor dass auf der einen Seite noch die karge Vegetation vorhanden ist, wogegen auf der anderen Seite alles abgebrannt ist. An manchen Stellen glüht die Asche noch und so manchen Baumstumpf brennt noch vor sich hin.

Der Wetterbericht ist das Hauptgesprächsthema der Parkranger. Gestern und heute wurde eine Regenwahrscheinlichkeit von 80% vorhergesagt. Und die Wetterfrösche hatten Recht es hat geregnet. Gestern hatten wir gezählte acht Tropfen auf der Windschutzscheibe. Heute bei weitem mehr, allerdings reichte es nicht, die Frontscheibe vollkommen Nass zu machen. Und so geht das Leiden Tiere und Pflanzen weiter und die Hoffnung auf baldigen Regen. Für Touristen ist es eine gute Zeit. An wenigen Wasserstellen sammeln sich viele Tiere und durch das knappe Nahrungsangebot sind die Tiere länger unterwegs und so steigen die Chancen für die Besucher Tiere anzutreffen.

2.10 15.10.2010 1v3 Mornig-Walk

Schon um vor 4:00 früh läutet uns der Wecker aus den Federn, denn es ist Zeit für unseren Morning-Walk. Katzenwäsche, einen kleinen Bananenkuchen als Frühstück und los geht es zum Sammelplatz. Es ist ziemlich kühl, denn in der Nacht hat es ein Gewitter gegeben und es hat geregnet. Gerade soviel, dass alles ein wenig befeuchtet ist, mehr leider nicht.

Sechs andere Touristen und wir beide stehen in der Dunkelheit herum, als plötzlich ein Ranger Kornell ruft, auf einen Transporter deutet und uns ersucht einzusteigen. Die anderen sechs Personen steigen in einen anderen Transporter ein. Des Rätsels Lösung: Die sechs Personen machen den Night-Drive und wir beide sind wieder einmal eine Gruppe und werden den Morning-Walk machen.

Zwei Guides und zwei Kornell's starten dann in Richtung Busch. Nach einer halben Stunde lassen wir den Wagen zurück und gehen zu Fuß weiter. Dass dies im Kruger NP nicht so ungefährlich ist, sehen wir daran, dass unser Guides immer wieder das Gelände checken und dass sie die mitgebrachten Gewehre mit scharfer Munition laden.

Eine Weile streifen wir schon herum ohne ein interessantes Tier zu sehen, bis ein Guide in die Ferne deutet und dann sehen wir auch, dass ein Elefantenbulle auf Freßtour ist. Also gehen wir gleich in Richtung des Elefanten. Dabei beachten wir, dass er uns nicht bemerkt und nutzen Bäume und Buschgruppen als Deckung und beachten immer wieder die Windrichtung.

Immer leiser werdend schleichen wir uns dem Monstrum an. Doch er hat schon unsere Witterung aufgenommen und schaut immer, nervös mit den Ohren herumspielend und den Rüssel drohend herumschwenkend, in unsere Richtung. Schnell machen wir noch unsere Fotos, dann ziehen wir uns wieder vorsichtig zurück. Obwohl wir sehr flott gehen und der uns folgende Elefant gemächlich herumgeht, kommt er uns immer näher.

Bevor er zu nahe kommt, verliert er dann noch unsere Fährte und er dreht sich um und geht wieder seinem ursprünglichen eingeschlagenen Weg weiter. Nun entdeckt ein Ranger auf einem nahe gelegenen Hügel ein Nashorn. Wieder schleichen wir uns gekonnt an. Zu unserer Überraschung ist es nicht nur ein

Nashorn, sondern es sind ihrer drei. Wir fotografieren, genießen die Nähe der Tier um dann wieder vorsichtig den Rückweg anzutreten.

Leider waren heute aufgrund der Witterung die meisten Tiere in ihren Verstecken geblieben, wir aber waren zufrieden mit dem Erlebten.



Frühaufsteher

2.11 15.10.2010 2v3 Privat-Day-Tour

Nach der geführten morgendlichen Tour und einem üppigem Frühstück ging es wieder auf unsere private Tour. Und wieder bekamen wir viele Tiere zu sehen:

- zwei Giraffenfamilien mit je um die 15 Mitglieder die sich in unmittelbarer Nachbarschaft zueinander über die Blätter in den Baumkronen hermachen
- Warzenschweine in braun oder grau gehalten, die auf den Knien rutschend den Erdboden nach fressbarem durchpflügen
- zwei Hyänen, die auf der Straße neben unserem Auto laufen und erst nach geraumer Zeit in den Busch verschwinden
- eine kleine Herde Elefanten, die wieder mit einigen Jungtieren durch die Büsche stapft
- ein alter Elefantenbulle, dem wir aus nächster Nähe zusehen können, wie er ganze Bäume umreißt, einzeln Äste abbricht und dann genüsslich in den Mund schiebt und laut knackend verspeist
- Krokodile die teilweise im Wasser, aber auch am Strand stundenlang bewegungslos herumliegen
- Hippos, die immer nur damit beschäftigt sind auf- und abzutauchen und ihre Revierkämpfe auszutragen.

Mit einem ausgiebigen Abendessen im Camp-Restaurant ließen wir den Tag ausklingen.



Wasserratten



Steppentiere

2.12 15.10.2010 3v3 Opfer der Trockenheit

Über die momentane Trockenheit im Kurger NP haben wir ja schon berichtet. Dass die meisten Flüsse kein Wasser mehr haben ist tragisch und für manche Tiere tödlich.

Meist passiert dieses Sterben der Tiere in aller Stille, aber es kann auch vorkommen, dass man persönlich davon betroffen wird.

Eine kleine Seitenstraße führte uns heute zu einem Wasserloch. Neben diesem Wasserloch gibt es eine kleine Hütte von der aus man das Treiben im Wasser beobachten kann. Wir sahen nun aus der Hütte auf das Wasserloch, doch war auch dieses Wasserloch bereits (fast ganz) ausgetrocknet. Zwei Pfützen gab es noch in denen Schlamm und etwas Wasser vorhanden waren. Plötzlich bewegte sich im zähen Schlamm etwas und richtig, ein Fisch steckte im Schlamm und versuchte mit hektischen Bewegungen aus dem Schlamm zu entkommen. Doch die zähe Brühe schloss sich immer mehr um den Fisch, seine Kräfte erlahmten und nach ein paar Minuten war der Totekampf des Fisches vorüber. Jetzt bewegte sich auch im zweiten Schlammloch etwas. Dort waren es zwei Fische die ebenfalls wild herumzappelnd dem Schlamm entkommen wollten. Doch auch diese Beiden folgten dem Weg des ersten Fisches.

So haben wir unmittelbar dem Tod der Fische zusehen müssen und uns war nicht gerade wohl dabei.

2.13 16.10.2010 ,Big 11' – ein fantastischer Tag

Bei der Fahrt vom ,Lower Sabi Camp' zu unserem neuen Domizil im ,Pretoriuskop-Camp' haben wir eine Liste unserer Lieblingstiere erstellt und wollten sie auch mit fünf begrenzen um unsere persönlichen ,big 5' zu ermitteln. Nur fünf Tiere zu nennen war uns zu wenig und drum haben wir unsere ,big 11' erstellt. Neben den normalen ,big 5' Büffel, Elefant, Nashorn, Löwe und Leopard haben es bei uns auch Gepard, Giraffe, Zebra, Krokodil, Flusspferd und Hyäne auf die Liste geschafft. Und alle diese Tiere wollten wir im Laufe unseres Besuches im Kruger Nationalpark sehen.

Da wir heute nicht nur die Strecke zwischen den beiden Camp zurücklegten, sondern von 17:00 bis 20:00 auch noch einen ,Sunset-Drive' gebucht hatten, sollten wir doch das eine oder andere Tier zu Gesicht bekommen.

Jetzt am Ende des Tages können wir sagen: geschafft. Nicht nur dass wir unsere ,big 11' während unseres Aufenthaltes im Kurger gesehen haben, nein, wir haben sie alle an einem Tag, nämlich heute gesehen.

Krokodil, Flusspferd: haben wir schon beim Frühstück auf der Terrasse im davor liegenden Flussbett gesehen. Später am Tag auch noch bei einem kleinen Stausee.

Hyäne: ist vor der Frühstücksterrasse herumspaziert und war das erste Tier das wir heute gesehen haben

Giraffe: haben wir heute nur vereinzelt angetroffen. Sonst immer im Familienverband, sind wir heute nur Einzelgängern begegnet.

Zebra, Büffel: Unter Tags haben wir weit und breit keine gesehen, doch bei der Abendfahrt sind wir an je zwei kleinen Herden vorbeigefahren.

Nashorn: An drei verschiedenen Stellen konnten wir tagsüber je ein Nashorn sichten. Eines davon so nah, dass wir es fast streicheln konnten. In der Nacht haben wir dann drei Mal gleich je eine ganze Gruppe aufgeschreckt in denen auch einige Jungtiere waren.

Elefanten: Am Tag hatten wir einige Kontakte, aber einer war besonders intensiv. Wir parkten unser Auto am Beginn einer Brücke, denn unten im etwas tiefer gelegenen Flussbett, in dem sogar noch ein paar Wasserpfützen waren, tummelten sich ein paar Elefanten. Doch wie aus dem Nichts kam von der gegenüberliegenden Seite Elefant um Elefant die Böschung herab, sodass innerhalb kurzer Zeit über 30 Tiere das Flussbett bevölkerten. Da vom Baby bis zu Leitkuh alles vertreten war, liefen unsere Kameras auf Hochtouren. Manche Tiere kamen die Böschung zur Brücke herauf, über querten sie und gingen auf der anderen Seite wieder in das Flussbett hinunter. Dies tat auch die riesige Leitkuh. Doch die überquerte die Brücke nicht, sondern ging auf der Brücke direkt von hinten auf unser Auto zu. Je näher sie kam, desto unwohler fühlten wir uns. Doch knapp zwei Meter vor dem Kofferraum blieb sie plötzlich stehen, drehte sich um und ging wieder zu ihren Artgenossen. Etwas bleich im Gesicht setzten wir unsere Elefantenbeobachtung fort und erfreuten uns an dem geschäftigen Treiben links und rechts von uns.

Während des ‚Sunset-Drives‘ sahen wir wieder eine riesige Herde und einige einsame Bullen. Einen davon haben wir anscheinend zu sehr beim Fressen gestört. Er kam aufgeregt auf uns zu worauf der Fahrer den Motor immer wieder aufheulen ließ und ziemlichen Wirbel damit machte. Dies dürfte den Bullen dann doch eingeschüchtert haben, sodass er wenige Meter vor unserem Auto umdrehte und sich wieder seiner Lieblingsbeschäftigung, dem Fressen, widmete.

Löwe: Ein parkendes Auto am Straßenrand zeigte uns an, dass es etwas zu sehen gibt. Wir hielten auch an und spähten durch das Gestrüpp und konnten es endlich entdecken: dort neben einem Baum von vielem Geäst verdeckt, lag eine Löwin. Von Zeit zu Zeit drehte sie den Kopf und schien uns direkt anzusehen. Ein tolles Erlebnis diesem gewaltigen Tier so nahe ohne störenden Zaun zu sein.

Gepard: Wir stoppten einen entgegenkommenden Parkranger und fragten ob er vielleicht Löwen gesehen hätte. Er verneinte zwar, meinte aber dass er vor ca. 4 Km einen Geparden gesehen hat. Es schien uns endlos weit bis wir endlich die angesagten 4 Km zurückgelegt hatten. Dann fuhren wir ganz langsam und musterten die Gegend angestrengt ab. Ist er das oder ist das nur ein Baumstumpf. Ja es bewegt sich, es ist wirklich ein Gepard. Knappe 20 Meter von der Straße entfernt liegt er gut getarnt unter einem Baum.

Auch bei ihm ist uns nicht ganz klar beobachten wir ihn oder er uns. Nur zu gern hätten wir ihn in Bewegung gesehen, aber schon diese Art der Begegnung stimmt uns happy.

Leopard: Nur noch einige Kilometer bis in unser Camp. Da blockieren plötzlich einige Autos die Straße und die Insassen blicken konzentriert in das Dickicht. Wir halten auch an und fragen den Fahrer des neben uns stehenden Autos. Seine Antwort kommt etwas gehetzt: ‚Look Leopard‘. Wir schauen in die von ihm angegebene Richtung und das sehen wir ihn auch schon. Etwas Geflecktes bewegt sich da grad vor uns, keine 20 Meter entfernt. Durch das Gestrüpp hindurch kann man den Leopard nicht genau sehen. Aber er ist einer von der netten Truppe und klettert einfach auf den nächsten Baum. Jetzt können in alle bewundern. Dann klettert er noch ein Stück höher und legt sich lang auf einen Ast und lässt die Beine runterbaumeln. Ein paar Minuten später klettert er wieder herunter und ist plötzlich im Dickicht verschwunden. Edith deutet neben den Baum und meint ihn dort so sehen, als er plötzlich keine 5 Meter vor uns aus dem Busch auftaucht und direkt auf uns zukommt. Er hüpft über einen kleinen Graben, stolziert hinter unserem Auto vorbei, quert die Straße um dann auf der anderen Seite im dichten Unterholz zu verschwinden. Lange haben wir darauf gewartet einen Leoparden zu sehen und dann kommt so nahe bei uns vorbei. Wirklich eine aufregende Sache.



Klein und Groß



Katzen

2.14 17.10.2010 1v4 Ein langer letzter Tag

Den heutigen letzten ganzen Tag im Kruger NP haben wir schon sehr zeitig beginnen lassen. Bereits um 3:30 klingelte der Wecker. Die übliche Katzenwäsche, ein Muffin in den noch verschlafenen Magen und dann geht es zum Sammelplatz für den ‚Mornnig-Drive‘. Punkt 4:30 geht es los. Alle die noch nicht ganz munter sind, werden dies in den nächsten Minuten. Es ist nämlich bitter kalt. Besonders der Fahrtwind auf dem offenen Auto setzt uns zu. Kapuzen werden aufgesetzt und alle wickeln sich in die zur Verfügung gestellten Decken.

Mit den Spotscheinwerfern wird die Gegend nach Tieren abgesucht. Teilweise mit Erfolg. Etliche Nashörner, allein und im Familienverband und ebensolches bei den Elefanten können wir sichten. Schnell wird es hell und wieder sehen wir Elefanten und Nashörner. Aber auch ein paar Büffel, Zebras, Springböcke, Impalas, Kudus und Gnus kommen uns vor Auge und Linse. Nach drei Stunden ist die Besichtigung und wir am Ende. Leicht durchgefroren, aber um ein paar Tierbegegnungen reicher, gehen wir gleich ins Restaurant und laben uns mit einem kräftigem Frühstück und heißem Kaffee.

Während sich Franz im Bungalow mit geschlossenen Augen mental auf die nächste Fahrt vorbereitet, nutzt Edith die Gelegenheit um in der Wäscherei die bisher verschmutzte Wäsche zu waschen. Kaum sind wir beide mit unseren Aktivitäten fertig, geht's wieder ins Auto und wir erkunden die Gegend um unser Camp.

Nachdem es jetzt um die 30 Grad hat, bummeln wir mit den erlaubten 50 kmh durch den Busch. Wieder sehen wir eine stattliche Anzahl von Tieren.

Besonders erwähnenswert heute ist:

- die Beobachtung einer Elefantenherde mit einem besonders jungen Elefantenbaby
- das Aufspüren eines Nashorns, das ebenfalls ihr (relativ) kleines Baby durchs Unterholz führte

- der Besuch einer kleinen Vogelbeobachtungsstation. Vor uns lag ein See und darin tummelten sich ein paar Wasservögel, Schildkröten, Hippos, Krokodile und Leguane. An den Ufern und auf den Bäumen saßen uns unbekannte, schöne, exotische Vögel. Die eigenartige ruhige, idyllische Stimmung ließ uns länger dort verweilen, als wir eigentlich geplant hatten.

Den letzten Tag ließen wir mit einem guten Abendessen und einem traumhaften Sonnenuntergang ausklingen.



Baby's, Vögel, Abendstimmung



2.1 17.10.2010 2v4 Der Tod lauert überall

Dass das Leben lebensgefährlich ist, ist ja hinlänglich bekannt. Dies gilt umso mehr für die Tiere. Jedes Tier will fressen, aber nicht selbst gefressen werden. Schon allein dadurch ist jedes Tier extrem gefährdet. Nun kommen aber auch noch andere Umstände dazu wie z.B. Krankheit und natürlich der Mensch.

Wer besonderes Pech hat, der fällt noch einem Unglück zum Opfer. Und eines dieser tragischen Opferunfälle haben wir leider auch gesehen und beim näher kommen auch eindeutig gerochen. Die von uns so gerne beobachteten Giraffen haben eines aus ihrem Bestand verloren. Wir standen zuerst ratlos herum und konnten den Unfall aber dann ziemlich genau rekonstruieren.

An der Böschung zu einem Wasserloch gab es Bäume die frische, saftige, grüne Triebe hatten. Eben genau was eine immer hungrige Giraffe gerne frisst. So turmt sie mit ihren Stelzenfüßen der steilen, glitschigen Böschung entlang, schnappt sich die frischen Triebe und da passiert es. Einfach ausgerutscht und schon stürzt die Giraffe in das Wasserloch. Hals und Kopf unter Wasser versucht sie verzweifelt aufzustehen. Aber das gelingt ihr nicht, denn ihr linkes hinteres Bein ist gebrochen. Der lange Hals kann den Kopf nur kurze Zeit über Wasser halten. Immer wieder und immer länger taucht dieser unter Wasser und kommt nur mehr schwer hoch um erneut Luft zu holen. Dazwischen erneute Versuche aufzustehen, aber mit einem gebrochenen Bein ist dies unmöglich. Noch einmal kommt der Kopf hoch, holt noch einmal, das letzte Mal, Luft um dann mit ein paar letzten Zuckungen für immer unter Wasser zu bleiben.

Zum Glück haben wir den Todeskampf der Giraffe nicht direkt miterlebt, aber wir stehen vor dem Kadaver und sehen genau wo der Fuß gebrochen ist. Der Großteil des Körpers ragt noch aus dem Wasser nur Hals und Kopf sind komplett im Wasser verschwunden.

Traurig gehen wir weiter, Krokodile, Hyänen, Geier und andere Aasfresser werden bald die letzten Spuren verwischt haben.

2.2 17.10.2010 3v4 Bandenüberfall auf unser Camp

Entspannt schlendern wir von unserem Bungalow in Richtung Restaurant. Die Sonne ist soeben untergegangen und schnell wird es finster werden. In vielen

Fenstern der Bungalowsiedlung brennt schon Licht und manche Bewohner haben es sich auf ihren Terrassen gemütlich gemacht.

Plötzlich sind sie da. Fast lautlos haben sie sich in das Camp geschlichen und stürmen nun den ersten Bungalow. Auf der dazugehörigen Terrasse stehen einige Papiersackerln mit frisch eingekauften Lebensmitteln. Die Besitzer befinden sich im Inneren des Bungalows und sehen nicht die Gefahr. Diesen Umstand nutzen die Täter aus. Während einige sich sofort Lebensmittel greifen und weglaufen, drehen die anderen die Tüten um und durchwühlen den Inhalt bis auch sie das Richtige für sich finden. Kaum haben sie das Gewünschte, sind sie auch schon wieder fort.

Ebenso schnell wie sie gekommen sind, verschwinden sie auch wieder und lassen einige verwüstete Terrassen zurück.

In allen Camps sind diese Affenbanden eine Plage. Zwar warnen Informationsbroschüren davor und schlagen vor, dass man Einkäufe sofort in Kasten und Kühlschrank verstauen soll. Aber die meisten Touristen halten sich nicht daran und müssen eben die Konsequenzen tragen.

2.3 17.10.2010 4v4 Kruger Nationalpark – ein Resümee

Sechs volle Tage (je zwei Tage in den Camps Satara, Lower Sabi und Pretoriuskop) haben wir im KNP verbracht und unser Resümee fällt durchwegs positiv aus:

-Man kann nicht keine Tiere sehen. Manchmal dauert es eben ein wenig, aber wenn man einige Zeit unterwegs ist trifft man auf alle Fälle auf Tiere. Manche trifft man oft (z.B. Impalas), manche regelmäßig (Elefant, Giraffe, Nashorn, Zebra etc.) und manche ganz selten oder auch gar nicht (Löwe, Leopard, Gepard)

-Unsere Quartier waren einfach, zweckmäßig, sehr sauber und ohne Tierbefall (Spinnen, Käfer etc.)

-Das Autofahren ist einfach. Gute Straßenkarten, ein sehr gutes Straßennetz und eine hervorragende Beschilderung gewährleisten ein gutes, wenn auch nicht sehr schnelles Vorankommen. 50 kmH auf asphaltierten und 40 kmH auf nicht befestigten Straßen ist zwar kein Renntempo aber zum Schutz der Tiere absolut erforderlich.

-Die Restaurants in allen drei Camps haben nicht nur den gleichen Namen, sondern auch die gleiche gute, wenn auch nicht sehr selektive Speisekarte. Die Preise sind ebenfalls nicht überhöht und entsprechen einem österreichischen durchschnittlichen Gasthaus.

-Das Personal ist gut geschult, hilfsbereit, freundlich, höflich und sehr gesprächig. Die Begrüßung ist immer ‚Hallo, wie geht’s ?‘ und wenn man die gleich Frage zurück stellt, kann es gleich ein längeres Gespräch werden.

-Zu keinem Zeitpunkt hatten wir das Gefühl mangelnder Sicherheit. Überall waren Parkangestellte die ein Auge auf Alles hatten. Wien scheint dagegen immer unsicherer zu werden. In unserer Wohnanlage wurden serienweise Kellerabteile aufgebrochen. Unserer war auch dabei, aber es scheint nichts oder nicht viel zu fehlen.

Ein großes Dankeschön an dieser Stelle an Marianne und Gerhard die sich immer außergewöhnlich um unsere Wohnung während unserer Abwesenheit kümmern.

Für uns als Südafrika- bzw. Afrikaneulinge war der KNP auf alle Fälle eine Reise wert. Zwar schon ein wenig sehr touristisch und auf Massenabfertigung bedacht ist es vielleicht gerade deshalb ein guter Einstieg für ‚Ich-will-mehr-Afrika-kennenlernen‘-Touristen.

2.4 18.10.2010 1v2 Abschiedsparade

Auch heute standen wir zeitig auf, da wir noch zum nahe gelegenen Mpumalanga-Airport fahren mussten. Knapp bevor wir über das Numbi-Gate den Kruger NP verließen, hatten wir noch ein tolles Erlebnis.

Eine Herde von 18 Elefanten (8 Erwachsene und 10 Jungtiere) ging vor uns in Einerreihe über die Straße. Da schon ein paar Autos auf der Straße standen fühlten sich manche Tiere bedroht und gingen immer wieder Richtung Autos los ohne allerdings diese zu attackieren.

Einige der Jungen hatten offenbar Angst die Straße zu überqueren. Sie standen am Straßenrand schüttelten aufgeregt Kopf, Ohren und Rüssel um dann doch in Begleitung eines Erwachsenen die Straße schnell zu überqueren.

Nur bei einem Jungelefanten funktionierte dies nicht. Er wollte zu den anderen Herdenmitgliedern auf der anderen Straßenseite, traute sich aber nicht. Auf und ab lief er am Straßenrand aber es fehlte das letzte Quantum an Entschlossenheit. Da kamen ihm die hinter ihm wartenden Tiere zu Hilfe. Zwei Elefanten nahmen ihn in die Mitte, ein Dritter nahm seinen Hintern zwischen seine Stoßzähne und so schubsten und begleiteten sie den Angsthase über die Straße.

Ein schönes Schauspiel, das einen würdigen Abschluss unseres Besuches im KNP bildete.

2.5 Sa – 18.10.2010 2v2 Luftsprung

Auf dem Mpumalanga-Airport hatten wir etwas Wartezeit die wir mit einem guten Frühstück, Blog und Mail schreiben und Telefongesprächen mit den Müttern nutzten.

Dann war es soweit, unser riesiges Flugzeug stand bereit. Gerade mal 27 m Spannweite (1/3 des A380) und 26 m lang ist dieses ‚Spielzeugflugzeug‘. Max. 27 Passagiere können damit befördert werden, allerdings waren wir heute nur 17. Vom Gate geht es zu Fuß auf das Vorfeld und dann gleich in die Maschine. Die Sitze sind sehr schmal, dafür dröhnt der Motor sehr laut. Am Start lässt der Pilot die Motoren ordentlich warmlaufen, die ganze Maschine bebt bis er endlich die Bremsen löst und der Flieger immer schneller wird bis wir endlich abheben.

Der Flug ist vorerst sehr ruhig. Dann kommen wir zu einer Wolke die wir durchfliegen. Dabei rumpelt es natürlich etwas. Plötzlich sackt die Maschine nach unten. Wir sehen die neben uns sitzenden Passagiere für einen Moment 20-30 cm in der Luft schweben (je nachdem wie fest sie sich angeschnallt haben) und dann wieder in ihre Sitzen knallen. Uns geht es genauso, aber zum Glück ist niemand verletzt. Aber nun ziehen auf einmal alle den Gurt sehr straff an!!!

Der Weiterflug von Jo'burg nach Port Elizabeth ist da schon wesentlich komfortabler, da es sich bei der Maschine um eine 120-sitzige Boeing 319-100 handelt. Dieser Flug ist total ruhig nur bei der Landung schwingt das Flugzeug ziemlich von rechts nach links, da ein sehr starker Wind weht. Der Pilot landet die Maschine trotzdem butterweich.

Nach der Landung übernehmen wir den Mietwagen und fahren die 15km bis zu unserem Quartier. Es ist ein einstöckiges Haus fast direkt am Strand. Die Gastfamilie ist sehr freundlich und hilfsbereit. Das Zimmer (wie auch das ganze Haus) ist sehr geschmackvoll eingerichtet. Dazu gibt es noch kostenloses WLAN, das wir gleich extrem ausnutzen.

Und morgen geht es los – ‚Garden-Route‘ wir kommen !!!



‚Spielzeug‘-Flugzeug



Port Elizabeth – Dolphin Dance Lodge

3 Garden Route

3.1 19.10.2010 Storms River Mouth Rest Camp – Natures Valley Bloukrans-Bridge

Unser nächstes Ziel ist Storms River das von Port Elizabeth über 200 Km weit weg liegt. Nach einem opulenten ‚English Breakfast‘ schaffen wir die Strecke problemlos aber doch mit einer riesigen, angenehmen Überraschung. Bei einem Tankstopp an der architektonisch sehenswerten ‚Paul Sauer Bridge‘ bleibt auch ein Bus stehen und wir hören den vertrauten Sound des Wienerischen. Und plötzlich schreit Edith auf: ‚Schau ich glaub das ist die Brigitte‘. Schnell springt sie aus dem Auto und läuft zum Bus hüpfte hinein und Franz sieht nur noch wie sich die beiden Mädels umarmen. Brigitte vom TSA-Wanderverein ist auf einer 10-tägigen Busreise durch Südafrika. Leider können wir nur ein paar Worte mit ihr wechseln, da der Bus schon wieder abfahrbereit ist. Jedoch bei der nächsten Sehenswürdigkeit, dem ‚Big Tree‘ (einem besonders alten und großen Baum) treffen wir uns wieder und haben dort Zeit ein wenig unsere Reiseerfahrungen auszutauschen.

Wir setzten unseren Weg fort und sind bald in unserem neuen Quartier dem Storms River Mouth Rest Camp. Dort haben wir eine Hütte gebucht und wie wir sie betreten sagen wir beide: ‚Wow‘. Vorzimmer, Schlafzimmer, Küche mit Wohnzimmer, Bad mit WC/Dusche, Terrasse, Grillplatz, überdachter Autoabstellplatz. Das Haus ganz in Holz, wie eine Blockhütte. Dann genießen wir auch noch die Aussicht: von allen Räumen sieht man auf die tosenden Wellen des Indischen Ozeans.

Kurz erfreuen wir uns an dem schönen Domizil und fahren dann weiter ins ‚Nature Valley‘. Dort genießen wir erstmals wieder das Meer. Wir machen einen langen Spaziergang am fast menschenleeren langen Sandstrand.

Einen kurzen Zwischenstopp legten wir noch bei der ‚Bloukrans Bridge‘ ein. Dort springen täglich mehrere Menschen von der Brücke 216 m in die Tiefe. Es ist somit die höchste Brücke der Welt von der man aus Bungee Jumpen kann (wer das entsprechende Bild genau betrachtet wird eine Jumper am Seil hängend erkennen können)

Nach der Rückkehr in unser Camp ist die Sonne gerade beim Untergehen und wir sitzen am Strand und erfreuen uns daran wie die Sonne glühend im Meer versinkt und vor uns die Wellen an den Felsen brechen und ihre Gischt meterhoch aufspritzt.

Obwohl wir eine schöne Küche haben, fahren wir ins nahe gelegene Restaurant und beschließen den Tag mit einem guten Abendessen.



Storms River Mouth Rest Camp und Strand



Bloukrans Bridge' – Bungee-Jump Paradies

3.2 Sa – 20.10.2010 Vergangen

Heute gab es selbst gemachtes Frühstück auf der Sonnenterrasse mit Blick auf Meer, Brandung und brechenden Wellen. So herrlich das Essen auf der Terrasse auch war, wir mussten es gegen eine Möwe verteidigen, die sich frech zuerst auf das Geländer und dann gleich auf den Frühstückstisch setzte. Fast hätte es als Nachspeise gebratene Möwe gegeben.

Dann packten wir den Rucksack und machten uns auf den Weg zum ‚Otter Trail‘. Dieser Wanderweg führt in vier Tagesetappen in das ‚Nature Valley‘. Da wir leider nicht so viel Zeit haben, sind wir heute nur den Großteil der ersten Etappe, den ‚Waterfall Trail‘ mit einer Länge von 3,2 Km gegangen. Ein relativ einfacher Weg, der immer am Meer entlang, entweder im Wald, größtenteils aber über zerklüftete Felsen führt. Beim Rückweg haben wir allerdings eine Abzweigung verpasst, sind dann ziemlich steil im Wald eine Anhöhe hinauf gekeucht um dann wieder über 3 extra Km eine normale Asphaltstraße hinunter zu unserem Haus zu gelangen.

Dort angekommen ließen wir den Rucksack zurück und fuhren mit dem Auto ca. 2 Km weiter am Meer entlang. Dort parkten wir und wanderten zu der ca. 1 Km entfernten ‚Suspension Bridge‘. Diese Hängebrücke führt in 7 m Höhe 77 m lang über jene Stelle, an welcher der ‚Storm River‘ in den indischen Ozean mündet. Leider war diese Brücke zur Begehung gesperrt, dafür gab es gleich nebenan eine kleinere Hängebrücke, die wir überqueren und dabei ein wenig schaukeln konnten.

Als Lohn für die Wanderung gönnten wir uns ein Magnum-Eis (Schoko bzw. Pfefferminz) und kehrten in unser Quartier zurück, wo wir nach einer fälligen Dusche ein kleines Nickerchen einlegten. Rechtzeitig zum Abendessen wurden wir wach und speisten wieder im Camp-Restaurant.



Auf dem ‚Otter Trail‘ im ‚Nature Valley‘



3.3 21.10.2010 Ganz schön tierisch

Der heutige Tag begann wie der gestrige. Frühstück, das wir auf unserer Terrasse mit tollem Meerblick einnahmen und gegen die Möwen verteidigen mussten. Dann wieder packen und die schöne Hütte verlassen.

Als nächstes besuchten wir ‚Monkeyland‘ in der Nähe von Plettenberg Bay. Ein riesiges Areal wo verschiedene Affenarten frei herumlaufen, zwar an Menschen gewöhnt sind, aber ihnen eher aus dem Weg gehen. Wir nahmen an einer Führung teil und der senegalesische Guide erklärte uns vieles über das Verhalten der Affen. Und dies auf Englisch und auf Deutsch. Und wenn wir gewollt hätten auch auf Französisch und auf Italienisch.

Ein paar Schritte weiter befindet sich das ‚Birds of Eden‘. Eine weitläufige Anlage in der unzählige Arten von Vögeln zu sehen sind. Viel für uns exotisches Federvieh haben wir dort gesehen und waren ganz begeistert von der Vielfalt, der Farbenpracht und den Gesangkünsten der Vögel.

Dann fuhren wir in die Stadt ‚Knysna‘ wo wir ‚The Heads‘ besuchten. Dies ist ein Durchbruch eines Gebirgszuges, sodass sich vor der Stadt eine riesige Lagune bildet. Rechts und links des Durchbruches schauen die Felsen von weitem wirklich wie zwei Köpfe aus.

In der Stadt selbst ist die ‚Waterfront‘ als Sehenswürdigkeit bekannt. Allerdings sehr touristisch. Ein Lokal neben dem anderen, laute Musik, Läden mit Bekleidung, Souvenirs und sogar einer Wahrsagerin. Wir sahen uns dies nur kurz an um dann schnell wieder weiter zu unserem Quartier nach Wilderness zu fahren. Wieder hatten wir eine gute Wahl getroffen. ‚Brunis Guesthouse‘ ist von einzigartiger Architektur und sehr geschmackvoll in afrikanischem Stil eingerichtet. Außerdem ist die Lage auch einmalig. 30 m über dem Meer direkt an einer Klippe gelegen, hat man einen guten Ausblick auf den Indischen Ozean und wir hatten das Glück gleich ein paar Delphine zu sehen. Bruni (67) agil und rüstig wie eine 50ig-jährige, betreibt das Gästehaus allein, seit ihr Mann von einigen Jahren tödlich verunglückt ist. Er hatte das Haus auch geplant und gebaut. 1983 sind die beiden von Hamburg ausgewandert und haben hier ihre neue Heimat gefunden. Weit verstreut ist Brunis Familie: Mutter in Hamburg, Tochter in Australien und die Enkelkinder in Kanada.

Bruni empfahl uns noch ‚The Girls‘ als Restaurant zum Abendessen. Das Essen hielt zwar was Brunni versprochen hatte, doch leider nicht der Restaurantname (aus Sicht von Franz, der sich unter dem Namen ein wenig was anderes vorgestellt hatte).



‚Monkyland‘ in der Nähe von Plettenberg Bay



‚Birds of Eden‘ in der Nähe von Plettenberg Bay

3.4 22-10-2010 Natur Pur

Nach dem Frühstück fuhren wir nur ein paar Kilometer weit zum Ausgangspunkt unserer heutigen Wanderung, dem ca. 4 Km langen ‚Kingfisher Trail‘, der entlang des ‚Touws River‘ bis zu einem Wasserfall führt. Es gibt zwei Möglichkeiten diese Wanderung zu machen. Erstens: man wandert die ganze Strecke zu Fuß. Zweitens: man mietet sich ein Kanu fährt damit die Hälfte des Wanderweges stromaufwärts und geht den Rest zu Fuß.

Da der Fluss ein fast stehendes Gewässer ist und es angenehm warm war, entschieden wir uns für die Kanu-Variante. Bei ‚Eden Adventures‘ borgten wir uns ein Doppelsitzerkanu aus, verstauten unsere Sachen in wasserdichten Containern und schon ging es los. Ohne sich mit dem Paddel selbst zu verletzen und auch nicht den Partner damit zu schlagen oder nass zu machen glitten wir bald ruhig über den Fluss. Links und rechts von uns üppige Vegetation, Reiher verschiedener Arten versuchten sich in der Futterbeschaffung und allerlei Vögel zwitscherten im Geäst.

Alles war ruhig, friedlich und harmonisch, bis das Handy (sorry hier heißt es ja Cell-Phone) von Franz die Idylle störte. Irene fehlten zwei Stunden bei der Abrechnung. Was sind schon zwei Stunden gegen ein dahingleiten im Kanu in solch fantastischer Umgebung. Nach ca. 45 Min. Fahrt mit dem Kanu legten wir am rechten Ufer an. Der Wanderweg geht allerdings am linken Ufer weiter. Um über zu setzen, gibt es ein kleines Floß. Mittels Stricken zieht man es zu sich, stellt sich darauf und zieht sich wieder an das andere Ufer. Der Wanderweg war unspektakulär und meist mit Holzbohlen inklusive Geländer ausgestattet. Der Wasserfall, der eigentlich aus zwei Fällen besteht und die ihm umgebenden riesigen Felsblöcken waren sehenswert.

Nach einer kurzen Rast ging es wieder zu Fuß zum Floß zurück. Dort hatten wir das Vergnügen zwei etwas beleibtere Damen beim Übersetzen zu beobachten. Fast hätten sie es geschafft zu kentern, konnten sich jedoch gerade noch rechtzeitig an den Seilen festhalten. Wir schafften die Überfahrt ohne Probleme und auch die Rückfahrt mit dem Kanu war entspannend und war viel zu schnell zu Ende.



„Kingfisher Trail“ entlang des „Touws River“

3.5 23.10.2010 Sirenen der Neuzeit

Waren es früher die Sirenen welche die Menschen vom rechten Weg abbrachten, so sind dies heute die Navigationsgeräte, zumeist mit weiblichen Stimmen ausgestattet, die ihre Benutzer in die Irre führen. Heute sind wir das gutgläubige Opfer dieser modernen Sirenen geworden.

Gleich nach dem Frühstück und einer längeren Verabschiedung von Bruni, die, obwohl wir nur kurz zusammen waren, uns sehr ans Herz gewachsen war, ging es los um die Swartberge zu erkunden. Unser erstes Ziel war der 1585 m hohe Swartberg-Pass. Das Besondere an der Straße über diesen Pass ist, dass diese noch immer eine Schotterstraße ist, die denkmalgeschützt ist und daher nicht verändert werden darf. Wir gaben als Ziel den Pass in unser Navi ein und los ging die Fahrt. Zuerst noch auf einer Asphaltstraße um dann auf Anweisung der netten Stimme aus dem Navi rechts auf eine Schotterstraße abzubiegen. Das deckte sich auch so ungefähr mit dem was wir uns vorher auf der Landkarte angesehen hatten.

Nach kaum 100 m wurde die Straße immer enger und enger, sodass nur mehr ein Auto Platz hatte. Außerdem wurde der Zustand der Straße immer schlechter. Große Schlaglöcher, große Steine und tiefe Querrillen ließen uns daran zweifeln, ob wir wirklich auf der richtigen Straße sind. Aber laut Navi waren es nur mehr 2 km auf dieser Straße, welche dann in eine größere und hoffentlich bessere Straße mündet. Mühsam und vor allem langsam tasteten wir uns vorwärts. Mitten auf dem Weg standen nun kleine, 10-30 cm hohe Büsche, die kräftig am Unterboden unseres Autos kratzen. Immer wieder sahen wir auf das Navi und waren froh über jeden zurückgelegten Meter. Nun waren es noch knappe 300 m als wir um eine Kurve bogen und vor einem verschlossenen Gatter standen. Privat Road war auf einem selbst gefertigtem Schild zu lesen und das Gatter gut mit Kette und Schloss versperrt. Also nun das Ganze wieder retour. Das Wendemanöver war etwas heikel, da die Straße gerade mal die Breite des Autos hatte, und links und rechts gleich Böschungen in das darunter liegende Feld führten. Doch auch den Rückweg schafften wir ohne Probleme, fuhren auf die Hauptstraße zurück um dann ein paar Kilometer weiter wieder rechts abbiegend auf die richtige Passstraße zu gelangen.

Diese war nun ja auch nicht asphaltiert, aber viel breiter und für zwei Spuren ausgelegt.

Zügig ging es nun von fast Meeresniveau auf die Passhöhe. Hatten wir zuerst noch Sonnenschein so viel nun immer mehr der Nebel ein. Oben auf dem Pass hatten wir überhaupt keine Sicht und fuhren deshalb auf der anderen Seite gleich wieder berg ab. Nach der Nebelzone kam wieder Sonnenschein und wir konnten die gewagte Anlage der Straße und die tollen Felsformationen bewundern.

Im nächst gelegenen Ort, in Prince Albert fanden wir ein nettes Kaffeehaus, in dem wir Kaffee, Apfelstrudel und Internet genossen. Nach dieser Stärkung ging es weiter durch die Meiringspoort-Schlucht zu unserem nächsten Quartier der Montana-Guestfarm in Oudtshoorn/Schoemanshoek. Die Schlucht war sehr beeindruckend, da sich die Straße am Grund der Schlucht entlang schlängelt und man teilweise von über 100 m hohen steilen, zerklüfteten, manchmal überhängenden Feldwänden umgeben ist.

Die Guestfarm entpuppte sich als edles Domizil. Wir bekamen eine Doppelbungalowhälfte mit kleinem Vorraum, großem Wohnraum, nettem Schlafzimmer, sowie Dusche/WC. Dazu waren alle Räume einzeln beheizbar, was sonst eigentlich nicht üblich war.

Zwar hatten wir heute nicht das schönste Aussichtswetter, aber wir waren froh die kleine Off-Road-Tour gut überstanden zu haben.



Am/im/um dem ‚Swartberg-Pass!



lecker Kaffee und Apfelkuchen

3.6 24.10.2010 Tierquälerei

Eigentlich ist Tierquälerei so unsere Sache nicht. Aber heute haben wir uns dazu hinreißen lassen. Das offensichtlich sehr Touristische ist auch nicht so das Unsere. Aber heute haben wir uns dazu hinreißen lassen. Was wir gemacht haben? Wir haben eine Straußen-Show-Farm besucht und zwar die Highgate Ostrich Show Farm die nicht weit von unserem Quartier liegt.

Auf der Straußenfarm angekommen mussten wir etwas warten, bekamen jedoch kostenlos Kaffee serviert und wurden dann (wir und ein junges deutsches Paar) von unserem Guide Hermès begrüßt. Zuerst zeigte er uns die verschiedenen Federn der Tiere, dann Jungtiere, Brutkästen, alte Maschinen zur Verarbeitung der Straußenfedern und erklärte uns vieles über das Wesen Strauß. Weiter ging es zu einer Koppel mit einer Straußenfamilie Vater, Mutter und 10 eigene, sowie 6 untergeschobene Kinder. In der nächsten Koppel waren Vater und Mutter mit einem Gelege zu sehen. Die brütende Mutter jagten wir vom Nest. Nahmen die Eier um ihre Schwere, Wärme und Konsistenz zu fühlen und zu sehen. Dann testeten wir die Härte der Eierschalen indem wir uns einfach auf die Eier stellten. Verdammt harte Dinger diese Straußeneier! Nicht einmal das Gewicht von Franz brachte die Schalen zum Zerschlagen.

In der nächsten Koppel tummelten sich um die 20 Strauße. Einer davon stand, mit einem Sack über dem Kopf, in einem Holzgerüst so eingepfercht, dass er nicht rechts, links und nach vorne weglaufen konnte. An diesem Strauß zeigte uns unser Guide in Natura die verschiedenen Lagen der Federn, seine Knochen und wie biegsam der Hals ist. Um das Tier noch mehr zu Quälen setzten wir uns einer nach dem andern auf den armen Strauß um davon einige Fotos zu schießen. Dann endlich durfte das Opfer des Tourismus wieder zurück zu seiner Herde.

Nun fing die Quälerei für den nächsten Strauß an. Jeder aus unserer Gruppe (außer Franz, der wegen diverser bei Firmenevents erlittenen Fußproblemen nicht mitmachen konnte) wurde auf einen Strauß gesetzt und ritt auf diesem einige Runden durch die Koppel (zum Gaudium der Zuschauer).

Das Finale bildete ein Straußenwettrennen. Drei keineswegs weder übergewichtige, noch übergroße Angestellte der Farm schwangen sich auf je einen Strauß und sausten damit die ca. 50m lange Rennbahn entlang und dies zu unserer Belustigung sogar zweimal.

Danach hatte das Treiben ein Ende und die Tiere konnten sich wieder ausruhen. Allerdings nicht sehr lange. Denn auf dem Rückweg sahen wir bereits die nächsten Besuchergruppen kommen.

Anschließend fuhren wir nach Swellendam und bezogen ein nettes, großes Zimmer im Braeside Guest House. Während der ganzen Fahrt regnete es, wie auch noch den Rest des Tages. Erst am späteren Abend, als wir unser leckeres Abendessen beendet hatten, hörte der Regen auf. Im Zimmer war es relativ kühl, sodass Fiona, unsere Gastgeberin, uns Wärmendecken im Bett vorbereitet hatte und wir diese auch gerne nutzten.



Strauß zum küssen



Straußenmama



leidensfähiger Strauß



Harte Schale



Staubenrennen

3.7 25.10.2010 Unsere ersten Wale

Hatten wir bisher geglaubt immer gut gefrühstückt zu haben, so wurden wir heute eines besseren belehrt. Fiona, die Betreiberin des Braeside Guest House überbot alles Bisherige.

Erster Gang: ein Fruchtcocktail. Zweiter Gang: verschiedene Müsli mit verschiedenen Sorten von Joghurt und verschiedenen Trockenfrüchten. Dritter Gang: Eier, Speck und Tomaten wir nahmen allerdings nur ein Ei. Vierter Gang: kalte Wurst- und Käseplatte. Fünfter Gang: diverse frische Früchte und Marmelade. Dazu gab es Baguette, Schwarzbrot, Kipferln und Toast. Außerdem war alles extrem nett und liebevoll an- und hergerichtet. Nach einem kleinen Plausch mit unserer Gastgeberin ging es im Regen (ja es regnete seit gestern Nachmittag noch immer) weiter zu unserem nächsten Ziel.

Das Ziel war Cape Agulhas. Das Besondere an diesem Ort ist nicht der zweitälteste Leuchtturm Südafrikas, sondern das an dieser Stelle der Indische und der Atlantische Ozean zusammentreffen. Diese geografische Signifikanz ist durch ein kleines Denkmal dokumentiert, augenscheinlich ist allerdings nicht zu erkennen welches Wasser vor dem Betrachter indisch oder atlantisch ist. Der Strand ist aber mit Felsen übersät und lädt ein an ihm entlang zu spazieren. Da nun auch wieder die Sonne scheint, haben wir eine kleine Strandwanderung entlang der beiden Ozeane eingelegt. Wo sonst kann man in einem kurzen Wegstück an zwei Weltmeeren entlang marschieren.

Unser Tagesendziel war De Kelders wo wir im Bay Lodge zwei Nächte gebucht hatten. Wir nahmen die kürzere Route auf meist nicht asphaltierten Straßen zuerst bis Elim, ein kleines Missionsstädtchen, dann ging weiter nach Die Dam, wo wir an dem weißen, feinkörnigen Sandstrand mit vielen Dünen eine kleine Rast machten. Dann ging es weiter nach De Kelders wo wieder ein prächtiges Quartier auf uns wartete. Ein riesiges Zimmer in einem überaus geschmackvoll eingerichteten Haus. Dazu eine Terrasse mit Blick auf das nahe gelegene Meer. Und als wir auf das Meer blickten, da stiegen vor unseren Augen schon die ersten kleinen Wasserfontänen auf. Wale!!! Schnell entluden wir das Auto, zogen uns wegen des sonnigen, aber kühlen und windigen Wetters warm an, schnappten die Kameras und eilten zum nahe gelegenen Strand. Von den Strandfelsen aus beobachteten wir die vor uns schwimmenden Wale. An die 15 Tiere zogen mit der Zeit an uns vorbei. Mal kaum im Wasser zu erkennen, mal die Schwanzflosse wie zum Gruß in die Höhe hebend, dann wieder einen Teil des massigen Körpers ganz aus dem Wasser hebend, so schwammen sie vor unseren staunenden Augen vorbei.

So nebenbei ging auch noch die Sonne in einem Meer von Orange unter. Über eine Stunde saßen wir am Strand und genossen die Wale und die untergehende Sonne.

Da obiger Genuss nicht alle Sinne befriedigt, fuhren wir in ein nahe gelegenes Restaurant. Da erlebten wir eine Überraschung, aber eine sehr Positive. Das Essen war geschmacklich vorzüglich und der Preis sehr niedrig. Für ein 200g Rumpsteak, eine große Portion Wings and Rips (jeweils mit Pommes), sowie zwei Cola, haben wir inkl. Trinkgeld 13 Euro bezahlt. Ein guter Abschluss eines guten Tages.



Zusammenfluss von Atlantik und Pazifik



Wale und Sonnenuntergang in De Kelders

3.8 26.10.2010 Wtag

Als wir heute um knapp vor 7.00 erwachten und durch das riesige Panoramafenster hinaus blickten, waren wir gleich putzmunter. Die Sonne färbte das fast spiegelglatte Meer tiefblau und einige Wasserfontänen zeigten uns schon die ersten Wale. Einer davon schien ein besonders freundlicher Wal zu sein, denn er winkte mit seiner Schwanzflosse mehrmals aus dem Wasser zu uns herüber. Ein anderer Wal war wohl gerade auf Brautschau, denn um der umworbenen Waldame zu imponieren, sprang er in kurzen Abständen sechs Mal hintereinander in seiner ganzen Länge aus dem Wasser.

Jetzt waren wir reif für das Frühstück. Das auch hier üblich gute und reichliche Frühstück mit Früchten, Müsli, Joghurt und Toast genossen wir wieder sehr. Aus bestimmten Gründen verweigerten wir heute Ei und Speck.

Dieser Grund war um die 15 m lang, einen Stock hoch und bewegt sich je nach der Beschaffenheit seines Untergrundes torkelnd wie ein Betrunkener. Wir hatten für heute Morgen eine Whale-Watching-Tour gebucht. Im Nachbarort Gansbaai veranstaltet die Agentur Ivanhoe Sea Safari täglich eine oder mehrere dieser Fahrten. Mit Walsichtgarantie, sonst gibt es das Geld zurück. Um unsere Mägen nicht zu sehr zu belasten haben wir nur ein leichtes Frühstück zu uns genommen. Aber diese Vorsichtsmaßnahme war völlig unnötig, denn das Meer blieb den ganzen Tag sehr ruhig und auf dem ganzen 2:30 Stunden langen Trip kam kein einziges mal ein flaes Magengefühl auf.

Das Boot fasst 38 Touristen, aber heute waren nur 10 davon an Board. Daher war genügend Platz sich zu bewegen und beim fotografieren stand man sich gegenseitig nicht im Wege. Voller Erwartung ging es also hinaus auf den Atlantik. Kaum 10 Min. gefahren hatten wir schon den ersten Kontakt. Der Kapitän ließ das Boot immer leise und langsam bis ganz nah an den Wal bzw. an die Wale (es waren immer Mutter und ihr Junges) heran treiben und fuhr dann mal links mal rechts von ihnen mit, so als ob wir dazugehören würden. Ca. 10 mal hatten wir Kontakt und spielten jedes Mal dieses Spiel. Für uns war es natürlich toll so nahe diesen so riesigen Tieren zu sein. Manchmal glitten Mutter und Kind ganz ruhig nebeneinander her. Manchmal tauchte das Kind mal links mal rechts der Mutter auf. Manchmal verschwanden beide langsam im Meer wie sinkende Schiffe um dann auf einer ganz anderen Stelle wieder aufzutauchen. Einmal sahen wir wie beide, Mutter und Kind, auf dem Rücken liegend schwammen und die Seitenflosse des einen, sich um die Seitenflosse des anderen legte, so als ob sie zu tanzen beginnen würden. Dann drehten sie sich wirklich am Rücken liegend im Kreis und zurück, sodass wir zeitweise gar nicht erkennen konnten, wo wer grad wie schwimmt.

Leider ging die Zeit viel zu schnell vorüber, aber diese Tour wird uns noch sicher lange in Erinnerung bleiben.

Nachmittags fuhren wir noch ins benachbarte Hermanus. Dieser Ort wurde in letzter Zeit touristisch sehr ausgebaut und war daher nichts für uns. Zu viele Häuser, zu viele Lokale, zu wenig Natur. Wir gingen allerdings ein Stück der Küste entlang. Zerklüftete Felsen, das Meer in verschiedenen Farben leuchtend, war doch ein lohnender Anblick. Allerdings der Küstenpfad war gepflastert, was uns sehr missfiel.

Den Rest des Nachmittages verbrachten wir auf der Sonnenterrasse und genossen wieder die vor uns schwimmenden Wale und den Sonnenuntergang.



Walmutter mit Kind



Kormorankolonie



Küste bei Gansbaai

3.9 27.10.2010 Zähneknirschen

Heute ist gleich zweifaches Zähneknirschen angesagt. Erstens weil wir das letzte Mal einen Quartierwechsel vornehmen, und so das Ende unseres Urlaubs sehr nahe ist und zweitens weil unser neues Quartier in ‚Hout Bay‘, einem Vorort von Kapstadt direkt am Strand und noch direkter an einer Sanddüne liegt, die sich wegen des starken Windes sehr stark Richtung unseres Zimmers verfrachtet.

Begonnen hat der Tag mit schlechtem Wetter am Morgen, aber von unserem Zimmer aus konnten wir wieder einige Wale beobachten. Dazu waren sie noch sehr aktiv. Einige schöne Sprünge haben wir gesehen, auch haben sie wieder mit allen möglichen Flossen umher gewunken, dass es wieder eine reine Freude war, zuzusehen. Fast wären wir zum reichhaltigen Frühstück zu spät gekommen. Wir wären allerdings nicht wir wenn wir wirklich zu spät gekommen wären 9 . Der Abschied von unserer Hausfrau fiel überaus herzlich aus und nach einem spontanen ‚give me a hug‘ umarmte sie uns beide kräftig.

Auf dem Weg nach Kapstadt machten wir noch zwei Stopps. Den ersten kurz außerhalb von ‚de Kelders‘ wo wir erneut zur Walbeobachtung stehen blieben. Das Besondere an dieser Stelle ist, dass die Wale bis unmittelbar an die Felsküste kommen. Bis zu ca. 20 m kommen

die Tiere an die Felsen heran, sodass man sie hier fast so gut wie von einem Boot aus beobachten kann.

Der zweite Halt erfolgte in ‚Betty’s Bay‘ bei der dortigen Kolonie afrikanischer Brillen-Pinguine. Obwohl es ziemlich windig war, blieben wir über eine Stunde um diesen tollpatschigen, aber niedlichen Tieren zuzusehen. Einige Hunderte verteilen sich hier auf Felsen und an der angrenzenden Düne, in der sie auch Brutplätze errichtet haben. Besonders lustig war es sie dabei zu beobachten, wie sie ins Meer hüpfen. Dabei stehen sie auf einem Felsen und es sieht so aus als würden sie sich nicht recht trauen um sich dann doch zu überwinden und ins kalte Nass springen. Manche wurden von einer großen Welle richtiggehend von den Steinen gespült, andere rutschten auf den glatten Granitfelsen aus und fielen auf Bauch und Schnabel.

Alle Felsen waren von Pinguinen belagert. Nur an einer Stelle waren keine zu sehen. Denn da lag eine junge Robbe. Da sich Robben liebend gerne von Pinguinen ernähren, hielten diese natürlich einen ausreichenden Respektsabstand ein. Auf alle Fälle war dies zwar ein etwas kühler, aber dafür lohnender und unterhaltsamer Aufenthalt.

Teilweise auf einer atemberaubenden Küstenstraße ging die Fahrt nun nach Kapstadt weiter.

Fast hätten wir unser Quartier nicht gefunden. Die Hausnummer wurde von Nr.2 auf Nr.18 geändert. Vor Nr.2 war kein Schild zu sehen, und erst ein Anruf in unserer Lodge brachte Aufklärung und einige Minuten später konnten wir unser Zimmer beziehen. Es ist zwar ok, aber kleiner und nicht so schön wie jene die wir bisher gehabt haben.



Brillenpinguine auf ‚Betty’s Bay‘



3.10 28.10.2010 Guter Hoffnung

Voller guter Hoffnung waren wir heute Morgen dass wir auf den Tafelberg fahren können. Doch ein Anruf zerstörte diese Hoffnung, denn oben am Berg ging so viel Wind, dass der Seilbahnbetrieb eingestellt werden musste. Also Änderung unseres Planes.

Voller guter Hoffnung nahmen wir die Eroberung der Kaphalbinsel in Angriff. Gleich nach dem guten Frühstück, das besser war als die Zimmerqualität, fuhren wir ab um eine kleine Rundreise zum ‚Cape of Good Hope‘ und retour zu machen.

Unser Plan war folgender: Fahrt auf der Westseite der Kapinsel zum ‚Cape of Good Hope‘, weiter zum ‚Cape Point Lighthouse‘ und dann die Ostseite wieder zurück.

Zuerst ging die Fahrt auf der fantastisch angelegten Bergstraße, dem ‚Capman Peak Drive‘ den gleichnamigen Berg hinauf und dann wieder auf Meeresebene hinunter. Weiter ging es dann fast immer der Küste entlang bis nach ‚Scarborough‘. Dabei passierten wir ‚Chapmans Bay‘, ‚Witsandbay‘ und ‚Masselbay‘. An jeder dieser Buchten mussten wir einige Male halten um den Strand hautnah zu erleben – so schön und malerisch waren sie.

Nun bog die Straße in das Landesinnere ein und wir kamen damit in das ‚Cape of Good Hope Nature Reserve‘, fuhren durch dieses direkt nach Süden um dann ans ‚Cape of Good Hope‘ anzustoßen. Ein kleines Denkmal kennzeichnet diesen Punkt. Wir erklommen den letzten Felsen des Kaps und hatten von dort eine wunderbare Aussicht auf Westküste und hinüber zum ‚Cape Point Lighthouse‘ mit seinen zwei Leuchttürmen.

Weiter ging es nun zu den nur mehr ein paar Kilometer entfernten Leuchttürmen. Vom Parkplatz geht ein Wanderweg auf die Bergspitze jedoch aus Zeitmangel nahmen wir den ‚Funicular‘ und ließen uns bequem hinauf transportieren. Wieder hatten wir eine tolle Sicht auf Küste, türkises und blaues Meer und einer Brutkolonie von Kormoranen. Leider verging auch hier die Zeit viel zu schnell.

Wir fuhren nun die Ostküste entlang bis knapp vor ‚Simons Town‘ zum ‚Boulders Beach‘. Dort haben sich an zwei getrennten Plätzen Pinguinkolonien angesiedelt. Wir mussten natürlich beide Kolonien besuchen, denn diese putzigen Tiere sind es immer Wert, beobachtet zu werden.

Da es nun schon Abend geworden und unsere Mägen heftig knurrten, fuhren wir einige Kilometer nordwärts nach ‚Kalk Bay‘ wo wir im Restaurant ‚Brass Bell‘ vorzüglich zu Abend aßen.

Voller guter Hoffnung waren wir zur Rundreise gestartet und diese wurde ganz erfüllt. Schönes Wetter, herrliche Natur, spektakuläre Landschaft und zum Abschluss ein gutes Abendessen – alles in Allem wieder ein gelungener Tag.



Kap der Guten Hoffnung



Boulder Beach

Simons Town

ganz schön affig

3.11 29.10.2010 Auf und Ab

Heute hatten wir ein so richtiges Auf und Ab. Zuerst fingen wir mal bei Null an. Vom Quartier ging es ans andere Ende der Stadt zum im Hafen gelegenen ‚Nelson Mandela Gateway‘. Von dort startet stündlich ein Katamaran zur ‚Robben Island‘. In 30 Min. werden die Besucher auf die 11 Km vor Kapstadt gelegene ehemalige Gefängnisinsel gebracht. Zum Glück war relativ ruhige See, sodass sich die Schaukelei in Grenzen hielt. Manche Besucher war das offensichtlich doch zu viel, denn die WC-Anlagen wurden doch sehr häufig von etwas blassen Mitreisenden benutzt.

Auf der Insel machten wir mit Bussen eine kleine Rundfahrt um einige Gebäude zu sehen. Anschließend erfolgte eine Führung mit einem ehemaligen Häftling, der uns verschiedene Zellentrakte zeigte und vom Leben und Sterben auf der Insel erzählte. Besondere Erwähnung fand natürlich die Lebensgeschichte von Nelson Mandela, dessen Zelle wir auch besichtigen konnten. Unverständlich, dass hier Gefangene Jahrzehnte unter diesen üblen Bedingungen überleben konnten. Die Rückfahrt ging bei deutlich rauherem Seegang vor sich, aber machte unseren Mägen zum Glück nichts aus.

Nun ging es hoch hinaus. Wieder fuhren wir durch die halbe Stadt um auf den ‚Tafelberg‘ zu gelangen. 1086 hoch, beherrscht dieser Berg die Szenerie der Stadt. Auf ca. halber Höhe parkten wir und nahmen dann die einfachste Möglichkeit auf den Gipfel zu gelangen – eine Drahtseilbahn. Es standen zwar auch 300 Wanderwege zur Verfügung, aber die Zeit drängte, denn die Wetterbedingungen sollten sich bald verschlechtern. In wenigen Minuten waren wir mit der Kabinenbahn, die sich während der Fahrt um 360 Grad dreht oben angelangt. Neben dem starken Wind empfing uns auch eine grandiose Aussicht auf Kapstadt, die umliegenden Berge und Buchten und über das Meer. Wir unternahmen einen ausgedehnten Spaziergang auf dem flachen Bergplateau, genossen die Aussicht und zum Abschluss noch einen guten Kaffee.

Bevor wir mit der letzten Fahrt ins Tal fuhren, wurden wir noch mit einem schönen Sonnenuntergang belohnt. In der Talstation angekommen, eilten wir zu Auto um noch schnell auf den 3 Km entfernten ‚Signal Hill‘ zu fahren, um dort das Farbenspiel der eben untergegangenen Sonne zu erleben.

Schon etwas müde dinierten wir heute mit ‚Vienna Sausage‘ und ‚Italian Roll‘ (also Frankfurter und Weißbrot) auf dem Zimmer.



Robben Island



Mandelas Zelle



Sonnenuntergang



Tafelberg



Blick vom Tafelberg



Green Point Stadion

3.12 30.10.2010 Sightseeing in Kapstadt

Heute haben wir den ganzen Tag ganz entspannt in Kapstadt verbummelt. Nachdem wir endlich eine öffentliche Garage gefunden hatten, machten wir uns zu Fuß auf den Weg durch die Stadt. Als erstes fielen uns die vielen jugendlichen Musikgruppen auf die an vielen Plätzen der Stadt musizierten. Es waren dies meist um die 10 Tänzerinnen mit ein paar männlichen Sängern und Trommlern. Da die Gruppen oft den Standort wechselten hörten bzw. sahen wir sie fast den ganzen Tag über. Wir schlenderten durch die Stände des ‚Green Market‘ mit unzähligen afrikanischen Souvenirs und wir gingen im ‚AfrikaHaus‘ von Stock zu Stock um Kunstwerke zu bewundern. Eine kleine Rast hielten wir im ‚Company’s Garden‘, wo wir mit einem ‚Coffee-to-go‘ in der Wiese lagen und die Seele baumeln ließen.

Beim Besuch des ‚Castle of Good Hope‘, das auch noch immer vom hiesigen Militär genutzt wird, hatten wir unwahrscheinliches Glück. Im Schloss findet nächste Woche das ‚Cape Town Military Tattoo‘ statt und gerade zu unserer Besuchszeit wurde dafür kräftig geprobt. Wir sahen fünf verschiedene Jugendgruppen, die mit echten und unechten Gewehren, Fahnen und Schwertern im Takt der Trommeln über den Paradeplatz marschierten und dabei die tollsten Choreografien zeigten.

Auf der Rückfahrt machten wir noch einen Abstecher in den ältesten Stadtteil von Kapstadt – ‚Bo-Kap‘. Hier lebt in bunt gestrichenen Häusern seit dem 19. Jahrhundert Kapstadts Moslemgemeinde. Und der Strand von ‚Camps Bay‘ durfte natürlich auch nicht fehlen; liegt er doch an jenem Teil der Küste der ‚südafrikanischen Riviera‘ genannt wird. Dort war an der Uferpromenade fast kein Parkplatz zu bekommen. Alle Lokale waren gut besucht und den Lärm der feiernden Gäste konnte nicht einmal das Meeresrauschen übertönen.

Zum letzten Abendessen dieses Urlaubs hatten wir uns ‚Luigi‘ ausgesucht. Ein guter Italiener bei dem wir wieder vorzüglichen speisten.

Dann ging es wieder zurück in unser Gästehaus wo uns der Manager Thomas mit der freudigen Meldung, dass das Internet wieder funktioniert, empfing. In diesem Gästehaus gibt es kostenloses WLAN. Die Verbindung von Handy und Laptop zum WLAN hat gleich funktioniert. Allerdings hat das WLAN keinen Anschluss zu einem Provider bzw. war der Anschluss nun schon seit drei Tagen gestört – und dies für die ganze Region der Hout-Bay. Thomas klagte, dass er viele Zimmeranfragen erwarte und einige beantworten sollte, schließlich steht die Sommersaison vor der Tür und jeder Tag ohne Internet kostet ihm eventuell viel Geld.

Wir aber beginnen mit dem packen der Koffer und etwas Traurigkeit wegen des nahen Endes des Urlaubes befällt uns.



Tanzgruppe



Markt



Schattenseiten



In der ‚Alten Burg‘



‚Zwölf Apostel‘



Tafelberg mit Schleier

3.13 31.10.2010 1v2 Der letzte Tag in Südafrika

Der letzte Tag des Monats bedeutet auch den letzten Tag unseres Urlaubs. Auf der einen Seite fällt es uns aus touristischer Sicht schwer wieder zurückzufliegen. Viele schöne landschaftliche und vor allem tierische Eindrücke haben wir hier erlebt und viele nette Leute kennengelernt. Auf der anderen Seite, wenn man die sozialen Strukturen hier sieht, erkennt man, dass wir mit allen Problemen die wir haben oder zu haben glauben, in Österreich wirklich in einem gelobten Land leben (je nachdem ob man es von Seiten der Schwarzen oder Weißen oder einfach menschlich sieht)

Heute Morgen haben noch in Ruhe fertig gepackt, gefrühstückt und sind dann nochmals bei ‚Sandy Bay‘ direkt an die Küste gefahren. Wie der Name schon sagt, gibt es auf diesem Küstenabschnitt nur riesige Steine, aber kein einziges Fleckchen Sand. Warum dann trotzdem dieser Name? Wissen wir auch nicht! Hier nahmen wir noch Abschied vom Meer und fuhren weiter zum ‚Signal Hill‘. Von hier oben konnten wir nochmals die grandiose Aussicht auf Kapstadt von oben und auf den Tafelberg von unten aus genießen.

Dann war allerdings Schluss und unsere letzte Fahrt ging zum Flughafen. Die Rückgabe des Autos bei Hertz, mit dem wir knapp 1.900 Km (insgesamt ca. 3.500 km) ohne Probleme unterwegs waren, verlief glatt und schnell.

Das Einchecken ging auch flott! Da wir seit kurzem Emirates-Silver-Member sind, konnten wir an einem eigenen Schalter einchecken und mussten nicht in der übrigen Menge der Fluggäste lange warten. Dann ging es zu unserem Lieblingsort auf einem Airport, der Lounge.

Zwar ist die hiesige nicht besonders toll mit Essen bestückt, aber es war gut und wie immer gratis.

Jetzt wird noch ein wenig gesurft und dann ab für ca. 9 Std. in den Flieger nach Dubai, dort 4 Std. Aufenthalt und dann nochmals ca. 6 Std. in das Fluggerät um hoffentlich gut und pünktlich am Mo. 1.11. um 13.00 in Wien zu landen. Bomben und andere gefährliche Dinge wünschen wir uns auf alle Fälle nicht an Bord. Sollte diesbezüglich etwas Aufregendes passieren, werdet ihr das nicht mehr in unserem Blog sondern in der Zeitung lesen.

3.14 31.10.2010 2v2 Flug Kapstadt – Dubai

Pünktlich um 18:20 hob unser Flieger ab und kaum hatten wir die Reishöhe erreicht, begann eine unruhige Flugphase. Mal mehr, mal weniger stark rumpelte es und es hörte nicht auf. Knappe vier Stunden dauerte es bis wir wieder ganz leise und ruhig dahin flogen. Zeitweise wurden die Erschütterungen so stark, dass das Service ab- bzw. unterbrochen werden musste und sich das Abendessen über eine Stunde dahinzog.

Edith wollte Penne die es leider nicht mehr gab, sodass sie, wie Franz Fisch nahm. Der war allerdings etwas scharf gewürzt, so dass sie nur ein wenig davon aß, dafür aber die Vorspeise von Franz (Huhn mit Bohnensalat) abgekam.

Franz begann anschließend die Fotos zu sortieren und Edith begab sich ins Land der Träume.

Der letzte Teil des Fluges war wieder etwas unruhig, aber nicht sonderlich störend. Außerdem gab es Frühstück mit Kaffee, Kipferl und Muffin.

Nach der pünktlichen Landung in Dubai gingen wir erstmals, auf Grund unseres Silver-Member-Status in die Emirates-Lounge. Diese ist zwar viel größer als die Diners-Club-Lounge, aber das Essen dort hat uns besser geschmeckt. Dann war noch eine Runde Schlaf angesagt und schon war es wieder Zeit zum boarden für den Flug nach Wien.

4 Statistik

4.1 Flugdaten

Für die Strecke von und nach Südafrika war wieder Emirates die Airline mit dem besten Angebot. Für den Inlandsflug haben wir bei South African Airways / South African AirlinK als Bestbieter gebucht.

Hinflug Wien-Dubai-Johannesburg, Inlandsflug Nelspruit-Johannesburg/Johannesburg-Port Elizabeth und Rückflug Kapstadt-Dubai-Wien:

Plandaten:				
Strecke	ab	an	Flugzeit	FlugNr
Wien-Dubai	09.10.2010 – 15:30	09.10.2010 – 22:35	05:05	EK128
Dubai- Johannesburg	10.10.2010 – 04:40	10.10.2010 – 10:50	08:10	EK761
Nelspruit-Johannesburg	18.10.2010 – 10:45	18.10.2010 – 11:50	01:05	8828
Johannesburg-Port Elizabeth	18.10.2010 – 13:10	18.10.2010 – 14:50	01:40	417
Kapstadt-Dubai	31.10.2010 – 18:10	01.11.2010 – 05:35	09:25	EK771
Dubai-Wien	01.11.2010 – 09:45	01.11.2010 – 12:50	05:05	EK127

Istdaten:						
Strecke	ab	an	Flugzeit	Reg Nr.	AC/Ty pe	Flug KM
Wien-Dubai	09.10.000 00:00:00 0	09.10.000 00:00:00 0	05:05	A6-xxxx x	777-300ER	4.227
Dubai-Johannesburg	10.10.000 00:00:00 0	10.10.000 00:00:00 0	08:10	A6-xxxx x	777-300ER	6.421
Nelspruit-Johannesburg	18.10.000 00:00:00 0	18.10.000 00:00:00 0	01:02	xx-xxxx x	BAe Jetstream 41	229
Johannesburg-Port Elizabeth	18.10.000 00:00:00 0	18.10.000 00:00:00 0	01:40	xx-xxxx x	737-800	909
Kapstadt-Dubai	31.10.000 00:00:00 0	01.11.000 00:00:00 0	09:25	A6-xxxx x	777-300ER	7.652
Dubai - Wien	01.11.000 00:00:00 0	01.11.000 00:00:00 0	05:05	A6-xxxx x	777-300ER	4.227

4.2 Mietauto

Über das uns schon sehr bekannte Mietwagensuchportal billiger-mietwagen.de haben wir diesmal gleich zweimal je einen Chevrolet Spark Mietwagen gebucht:

1). 'Kruger Nationalpark'

von 10.10.2010 ab Johannesburg
bis 18.10.2010 an Nelspruit

Die Fahrt in diesem Zeitraum wird uns zuerst 2 Tage vor die Tore des 'Kruger Nationalparks' auf die 'Panorama Route' führen. Anschließend werden wir in drei verschiedenen Camps für jeweils 2 Tage im Kruger Nationalpark wohnen und die dortige Tierwelt erkunden.

2). 'Garden Route'

von 18.10.2010 ab Port Elizabeth
bis 31.10.2010 an Kapstadt

Nachdem wir die Strecke von Nelspruit nach Port Elizabeth im Flugzeug zurücklegen, fahren wir ab Port Elizabeth westwärts immer mehr oder weniger der Küste entlang die 'Garden Route' bis nach Kapstadt.

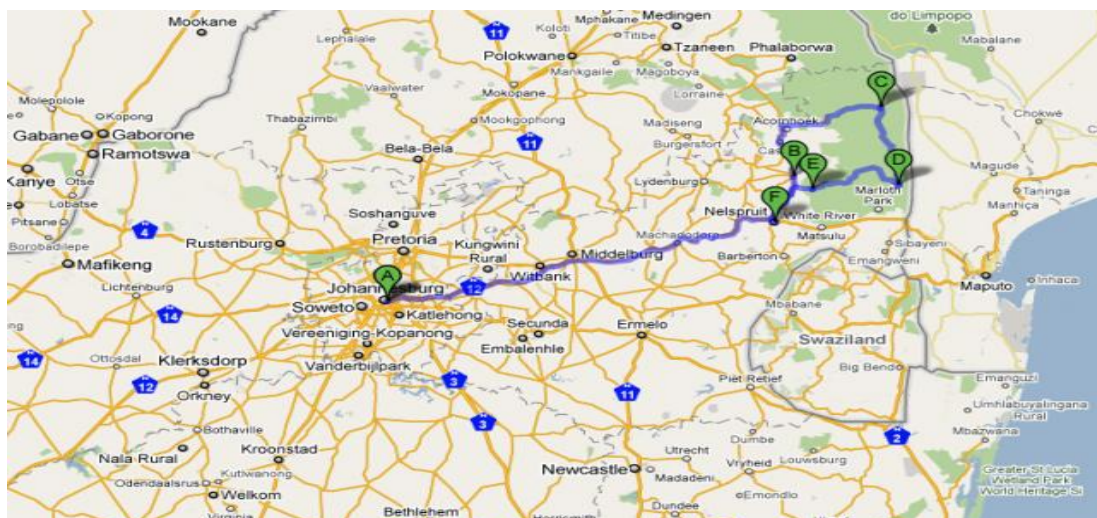
4.3 Route

Unser Programm für Südafrika ist zweigeteilt. Den ersten Teil des Urlaubs (10.10.10 – 18.10.10) verbringen wir im ‘Kruger Nationalpark’, den zweiten Teil (18.10.10 – 30.10.10) fahren wir die ‘Garden Route’ von Port Elizabeth westwärts bis nach Kapstadt.

Teil 1 – ‘Kruger Nationalpark’

Folgende Strecken planen wir zu fahren:

Datum	Punkt	von	nach	Fahrzeit	Km
10. Okt	A -> B	Johannesburg	Hazyview	05:00	400
12. Okt	B -> C	Hazyview	Satara-Camp	03:00	160
14. Okt	C -> D	Satara-Camp	LowerSabi Bungalow	02:00	100
16. Okt	D -> E	LowerSabi Bungalow	Pretoriuskop Rest Camp	02:00	100
18. Okt	E -> F	Pretoriuskop Rest Camp	Nelspruit	01:30	070
Gesamt				13:30	830



Teil 2 – ‘Garden Route’

Folgende Strecken planen wir zu fahren:

Datum	Punkte	von	nach	Fahrzeit	Km
19. Okt	A -> B	Port Elizabeth	Tsitsikamma	02:30	200
21. Okt	B -> C	Tsitsikamma	Wilderness	02:00	140
23. Okt	C -> D	Wilderness	Oudtshoorn	01:30	100
24. Okt	D -> E	Oudtshoorn	Swellendam	03:30	240
25. Okt	E -> F	Swellendam	De Kelders	02:00	140
27. Okt	F -> G	De Kelders	Hout Bay/Kapstadt	02:30	180
Gesamt				14:00	1000



4.4 Unterkünfte

Unsere Quartiere haben wir alle übers Internet gebucht. Im 'Kruger NP' über die 'SAN Parks'-Organisation oder direkt. Auf der 'Garden Route' haben wir auch entweder direkt bei den einzelnen Vermietern oder über booking.com gebucht.

Unsere Unterkünfte im/vor dem 'Kruger Nationalpark':

10.10.10 – 12.10.10 Hazyview – Laughing Waters Guest House



12.10.10 – 14.10.10 Kruger NP – Satara Bungalows



14.10.10 – 16.10.10 Kruger NP – Lower Sabi Bungalows



16.10.10 – 18.10.10 Kruger NP – Pretoriuskop Rest Camp



Unsere Unterkünfte auf der 'Garden Route':

18.10.10 – 19.10.10 Port Elizabeth – Dolphin Dance Lodge



19.10.10 – 21.10.10 Tsitsikamma – Storms River Mouth Rest Camp



21.10.10 – 23.10.10 Wilderness – Brunis Guest House



23.10.10 – 24.10.10 Oudtshoorn – Montana Guest Farm



24.10.10 – 25.10.10 Swellendam – Fiona Van Rensburg Braeside Guest House



25.10.10 – 27.10.10 De Kelders – The Bay Lodge Gansbaai



27.10.10 – 31.10.10 Hout Bay/Kapstadt – The Beach House



4.5 Links

Fliegen

[BAE Jetstream 41](#)
[Boing 737-800](#)
[Boing 777-300ER](#)
[Emirates Airline](#)
[South African AirlinK](#)
[South African Airways](#)

Mietauto

[Billiger-Mietwagen](#)
[Chevrolet Spark](#)

Sehenswürdigkeiten

[Garden Route](#)
[Johannesburg](#)
[Kapstadt](#)
[Kruger Nationalpark](#)
[Nelspruit](#)
[Port Elizabeth](#)
[Südafrika Information](#)
[South Africa National Parks](#)
[Wild Card NP-Pass](#)

Unterkünfte

[Booking.Com](#)
[De Kelders – Bay Lodge Gansbaai](#)
[Hazyview – Laughing Waters](#)
[HoutBay/Kapstadt – Beach House](#)
[Kruger NP – LowerSabi Bungalow](#)
[Kruger NP – Pretoriuskop Camp](#)
[Kruger NP – Satara Bungalow](#)
[Oudtshoorn – Montana Guest](#)
[Port Elizabeth – Dolphin Dance](#)
[South Africa National Parks](#)
[Swellendam – Braeside](#)
[Tsitsikamma – Storms River](#)
[Wilderness – Brunis Guest](#)